

III. GESCHICHTSSCHREIBUNG ZUR ERKLÄRUNG DER GEGENWART: TRADITIONELLE VORSTELLUNGEN VOM ENTSTEHEN DER PĀÑCARĀTRA-TEXTE IN DER PĀRAMEŚVARASAMHITĀ

Fast jede Pāñcarātra-Samhitā erzählt zu Beginn ihres Textes von ihrem Ursprung und ihrer darauf folgenden, bis zum Leser oder Hörer führenden Überlieferung.

Oben (p. 88) wurde schon JAN ASSMANNs Theorie von der konnektiven Struktur einer Kultur erwähnt, die ihre Angehörigen in zwei Dimensionen, der Sozial- und der Zeitdimension, aneinander bindet und die Basis für die Zugehörigkeit zu einer Gruppe bzw. für eine Gruppenidentität bildet.

Mythische und historische Erzählungen, um welche es sich bei den *śāstrāvatāra*-Erzählungen der Samhitās handelt, betreffen die Zeitdimension.³¹⁷ Sie geben der Gruppe eine gemeinsame Vergangenheit, ermöglichen es ihr, aus dieser Vergangenheit die gegenwärtige Situation zu erklären und konstruieren damit ein Selbstbild der Gruppe.³¹⁸ Diese Konstruktion des Selbstbildes und damit die Geschichtsschreibung, die als Mittel dafür verwendet wird, unterliegt spezifischen Interessen: „Vergangenheit entsteht nicht von selbst, sondern ist das Ergebnis einer kulturellen Konstruktion und Repräsentation; sie wird immer von spezifischen Motiven, Erwartungen, Hoffnungen, Zielen geleitet und von den Bezugsrahmen einer Gegenwart geformt.“³¹⁹

Im folgenden soll untersucht werden, wie in der PārS der Ursprung und die Vergangenheit ihrer Tradition dargestellt werden und mit welchem Zweck und welchen Interessen dies geschieht.

In der PārS gibt es zwei Erzählungen vom Ursprung des Pāñcarātra: die *śāstrāvatāra*-Erzählung ganz zu Beginn des Textes und eine Erzählung in PārS 10, die vom Ursprung des Raṅganāthasvāmin-Tempels in Śrīraṅgam handelt, aber auch von der Offenbarung des Pāñcarātra und im besonderen der Pauṣ berichtet.

³¹⁷ Vgl. ASSMANN ⁴2002: 16f.

³¹⁸ Vgl. dazu auch ASSMANN ⁴2002: 132f.

³¹⁹ ASSMANN ⁴2002: 88. Vgl. auch ibid. 67.

A. DIE ERZÄHLUNG VON DER HERABKUNFT
DER LEHRE IN PĀRS 1

1. PārS 1.1-94 in Übersetzung

Verehrung dem, der alles Gute verleiht, der den Diskus in der Hand hält, der die Rettung der im Ozean der Sinnesobjekte Versunkenen bewirkt.³²⁰ (1)

In der Gegend des Gipfels des Totādri, in der Götter und Gandharvas wohnen [und] heilige Pilgerstätten (*tīrtha*) liegen, die mit Blumen aller Jahreszeiten ausgestattet ist, (2) in der sich berühmte Einsiedeleien (*āśrama*) befinden, die mit heiligen Orten (*puṇya-kṣetra*) geschmückt ist, in der große Seher (*maharṣi*) weilen, die mit dem Veda und dem Vedānta vertraut sind, sich der Askese widmen, [ihren Geist] auf die Sāṃkhya-Lehre richten, Kenner der Yoga-Lehre sind, die Geschichten (*itihāsa*) und die Purāṇas kennen [und] in den Dharmaśāstras erfahren sind, göttliche Seher (*devarṣi*), die im Wissen über die Vedāṅgas bewandert sind, und edle königliche Seher (*rājarsī*), die einen Mantra gemeistert haben, (3-5) übte ein Yogarṣi namens Sanaka, der Sohn des Brahman³²¹ [und] ein großer Asket, überaus strenge Askese, um das Wissen um den Ehrwürdigen zu erlangen. (6)

Als er hundert Jahre lang über den höchsten *ātman* (*paramātmān*) meditiert hatte, erlangte er, trotzdem er überaus schwierig zu bewerkstelligende Askese geübt hatte, das Gewünschte nicht. (7) Da wurde dieser Weise von großem Kummer überwältigt.

Darauf sprach der Liebling der Bhaktas, der Weltenerhalter, Vāsudeva, das höchste Licht,³²² der höchste *puruṣa*, unsichtbar³²³ zu

³²⁰ Dieser *maṅgala*-Vers ist identisch mit dem der JS (1.1).

³²¹ Sanaka ist einer der sieben geistigen Söhne Brahmans; siehe MBh 12.327.64-65b. Die PārS selbst verweist in 1.58c-71 auf diese Erzählung aus dem Nārāyaṇīya; vgl. dazu auch RASTELLI 1999b: 77-79.

³²² Die Vorstellung des *brahman* als „höchstes Licht“ (*para jyotiḥ*) stammt aus den Upaniṣaden; siehe ChU 8.3.4, MaiU 2.2.

³²³ Vgl. zu PārS 1.9c-10b: *vākyam etaj jagaddhātā jagāda jagato hitam* || *vāsudevaḥ param jyotiḥ adṛśyaḥ puruṣottamaḥ* | MBh 12.322.35cd: *rṣiṇ uvāca tān sarvān adṛśyaḥ puruṣottamaḥ* || und 49ab: *etāvad uktvā vacanam adṛśyaḥ puruṣottamaḥ* |. Die Geschichte von Ekata, Dvita und Trita in MBh 12.323.19-53 erzählt, daß Nārāyaṇa nur für Wesen sichtbar ist, die

diesem in einem Ozean von Kummer versunkenen Bhakta, dessen Zorn [und] Sinne besiegt waren, der [in seinen Leidenschaften] gezügelt war [und] sich an den Yoga-Gliedern erfreute, folgende Rede, die ein Wohl für die Welt war: „Du Meister unter den Yogins hast hier die höchste Askese wohl geübt. (8-10) [Auch] nach langer Zeit wirst du [jedoch] keine Frucht [dieser] großen Askese erlangen, o Brahmane. Fasse Mut! Wohl sei dir! Verzweifle nicht, Weiser! (11) Es ist bekannt, daß der große Śāṇḍilya in dieser Welt sein Ziel erlangt hat.³²⁴ Nimm zu diesem Zuflucht – Wohl sei Dir –, um den Dharma des Ehrwürdigen zu erlangen. (12)

Auf dem besten Berg hat dieser Edle früher vom Ehrwürdigen selbst, dem Acyuta („Unerschütterlicher“) genannten Unerschütterlichen, der sich [für ihn] manifestiert hatte, (13) unmittelbar den Trisuparṇa³²⁵ und andere [Verse], die vom *sadbrahman* sprechen, die

ihn schon seit sehr langer Zeit verehren so wie die Bewohner von Śveta-dvīpa; vgl.: „Von jemandem, der kein Bhakta ist, kann Gott unter keinen Umständen gesehen werden. Der Ehrwürdige, der aufgrund eines Strahlenkreises [um ihn] schwer anzusehen ist, kann [nur] von jenen gesehen werden, die [ihn] für lange Zeit mit Freuden als einziges Ziel hatten.“ (MBh 12.323.48c-49: *na sa śakyo abhaktena draṣṭum devaḥ kathamaṇa* || 48 *kāmaṁ kālena mahatā ekāntitvaṁ samāgataiḥ* | *śakyo draṣṭum sa bhagavān prabhāmaṇadaladurḍṣaḥ* || 49). Vgl. zur (Un)sichtbarkeit Gottes auch SCHREINER 1997: 159-196.

³²⁴ PārS 1.12ab ≈ JS 1.29cd. Der Kontext in der JS ist dem hier gegebenen ähnlich: Nachdem eine Stimme vom Himmel den Sehern, die viele tausend Jahre Askese geübt hatten, verkündet hat, daß diese Askese sie nicht zum Ziel führen würde und sie zum höchsten Gott Viṣṇu Zuflucht nehmen sollten, erkennen die Seher, daß Śāṇḍilya derjenige ist, der ihnen dabei helfen könnte. Für eine Übersetzung von JS 1 siehe OBERHAMMER 1994: 91-96.

³²⁵ Trisuparṇa werden die Verse in RV 10.114.3-5 genannt. Im Nārāyaṇīya ist vom Trisuparṇa auch die Rede, und zwar im Zusammenhang mit der dritten Geburt Brahman (zu den sieben Geburten Brahman siehe unten pp. 148f.): „Die dritte große Geburt Brahman entstand aus der Rede [Nārāyaṇas]. In dieser ist der Dharma aus Nārāyaṇa selbst entstanden, o König. (17) Ein Seher namens Suparṇa erlangte diesen vom höchsten Puruṣa aufgrund [seiner] sehr strengen Askese, Selbstbeherrschung und Bändigung. (18) Weil Suparṇa den höchsten Dharma drei Mal [geistig] umschritt, wird dieses Gelübde hier [in dieser Welt] *trisauparṇa* genannt. (19) Dieses im Ṛgveda erwähnte Gelübde ist nämlich schwer zu vollziehen.“ (MBh 12.336.17-20b: *trṭiyaṁ brahmaṇo janma yad āsīd vācikaṁ mahat* | *tatraiṣa*

[vedischen] Zweige, alle [Upa]niṣaden, die Saṃhitās³²⁶ [und] die ‚Brāhmaṇas‘ genannten [Texte] gelernt. (14) Danach hat [er] die Etymologien (*niruktāni*) und nach der Reihe die sieben Kategorien³²⁷ gelernt, und [er] hat das zweifache Wissen³²⁸ gelernt, die vielfältigen Śāstras und (15) das dreizehnfache Ritual³²⁹ gemeinsam mit dem Wesen des zwölf[silbigen Mantra] (*dvādaśādhyātmasaṃyuta*)³³⁰. Nachdem er so die erste Lehre gehört hatte, die ‚geheime Überlieferung‘ genannt wird, mit göttlichen Mantras und Ritualen versehen und durch die Emanzipation als einzige Frucht gekennzeichnet ist,³³¹ hörte er, der das Wohl der Welten wünschte, vom [Ehrwürdigen], der [von ihm] wieder [dazu] aufgefordert worden war, ausführlich die Lehre, die nämlich Genuß und Emanzipation verleiht. Im *anuṣṭubh*-Versmaß abgefaßt verkündete der Ehrwürdige selbst [Tantras] wie Sātvata, Pauṣkara und Jayākyā.

Dies alles wurde vom edlen Śāṇḍilya in rechter Weise verstanden. (16-19) Der höchste Lehrer Śāṇḍilya, der in dieser Weise alle Lehren kennt, weilt von [seinen] Schülern umgeben in seiner die Müdigkeit vertreibenden Einsiedelei (*svāśrama*) (20) [und] führt [dort] stets selbstbeherrscht das höchste Opfer zu den fünf Zeiten (*pāñcakālyāṃ paraṃ yajñam*)³³² durch. Dieser Kenner des Dharma wird dir den Dharma des Ehrwürdigen (*dharmam bhāgavatam*) verkünden, o Weiser. (21) Nimm zu diesem Zuflucht – Wohl sei Dir –, um das Wissen über den Ehrwürdigen zu erlangen.“

dharmam sambhūtaḥ svayaṃ nārāyaṇān nrpa || 17 suparṇo nāma tam ṛṣiḥ prāptavān puruṣottamāt | tapasā vai sutaptaṇa damena niyamena ca || 18 triḥ parikrāntavān etat suparṇo dharmam uttamam | yasmāt tasmād vratam hy etat trisauparṇam ihocyate || 19 ṛgvedapāṭhapaṭhitam vratam etad dhi duścaram ||). Dieses Gelübde wird auch in Vasiṣṭhadharmasūtra 28.14 erwähnt.

³²⁶ Hier sind die vedischen Saṃhitās gemeint.

³²⁷ Vgl. dazu pp. 211f.

³²⁸ Es ist unklar, worum es sich dabei handelt.

³²⁹ Vgl. pp. 198ff.

³³⁰ Vgl. pp. 204f.

³³¹ PārS 1.17ab = SS 2.5cd.

³³² Dies ist ein Anklang an das Nārāyaṇīya, wo beschrieben wird, daß die Männer auf Śvetadvīpa und König Vasu Nārāyaṇa zu den fünf Zeiten verehrten (MBh 12.323.42ab und 12.324.28).

Nachdem die von Vāsudeva bewirkte Stimme so gesprochen hatte, verschwand sie [wieder]. (22) Als er, die Körperhärchen vor Freude gesträubt, diese überaus wunderbare Rede gehört hatte, da hielt der große Weise für gewiß, daß er sein Ziel erreicht habe. (23) [Da] er Śāṇḍilya sehen wollte, wanderte er zum König der Berge.

Da sah er die überaus vorzügliche Einsiedelei des edlen Śāṇḍilya,³³³ (24) die von verschiedenen Blüten bedeckt [und] voll von mannigfaltigen Früchten war, von vielfältigen Vogelscharen besucht [und] verschiedenen Tieren bewohnt, (25) mit Lotusteichen geschmückt, die mit *kamala*- und *utpala*[-Lotussen]³³⁴ bedeckt waren, und überall von besten Weisen erfüllt, die nur darauf bedacht waren, den Dharma des Ehrwürdigen zu untersuchen, die friedvoll (*śānta*) [und] frei von Neid waren [und] die Emanzipation beehrten.

Er trat ein und sah diesen [Śāṇḍilya], der Gewissheit über den *ātman* [erlangt] hatte [und] ganz in Mitgefühl aufging, von besten Weisen bedient [und] friedvollen Schülern umringt. Nachdem Sanaka gesehen hatte, daß dieser das göttliche Wissen erlangt hatte, sich dem göttlichen Ritual widmete [und] höchste Hingabe (*bhakti*) zu Vāsudeva, der höher als der Höchste ist,³³⁵ besaß, begrüßte er [ihn] ehrfurchtsvoll [und] mit Anstand zu seinen Füßen. (26-29) Śāṇḍilya, der Tiger unter den Weisen, sah mit [seinem] göttlichen Auge, daß Sanaka, der aus Brahman hervorgegangen war, dem Dharma des Ehrwürdigen hingegeben war,³³⁶ und (30) sprach die [folgenden] süßen Worte: „Du hast [dein] Ziel erreicht, großer Weiser. Du hast den Ehrwürdigen sehr erfreut [und] die höchste Askese wohl geübt. (31) Ich wurde vom Ehrwürdigen zu deinem Zweck angewiesen, o Schatzkammer der Askese.“

³³³ Diese Szene erinnert an MBh 12.322.5ff., wo Nārada von Nārāyaṇa losgeschickt wird, dieser losfliegt, auf dem Berg Meru rastet und von dort die Insel Śvetadvīpa erblickt.

³³⁴ *kamala* ist die Blüte der *Nelumbo nucifera*, *utpala* vermutlich die der *Nymphaea* (SYED 1990: 627-635).

³³⁵ Dies könnte eine Anspielung auf Śāṇḍilyas *adhikāra* sein. In SS 2.7c-11 werden *adhikāras* für die Verehrung des höchsten (*para*) Gottes, der Vyūhas und der Vibhavas beschrieben; vgl. dazu Anm. 944. Zur Erscheinungsform Gottes, der höher als der Höchste ist, vgl. pp. 311f.

³³⁶ Eigentlich wird ihm dieser Dharma von Śāṇḍilya erst verkündet. Andererseits ist Sanaka dafür bekannt, daß er gemeinsam mit sechs anderen *ṛṣis* den *ekāntidharma* gelehrt und verbreitet hat; vgl. PārS 1.59c-60b.

Nachdem er so gesprochen hatte, lehrte er [ihn] den Ekāyana genannten Veda, (32cd) der die große Wurzel des großen Veda-Baumes ist. Nachdem er [ihn diesen] gelehrt hatte, der sich nur auf die höchste Wesenheit bezieht, die *sadbrahman* und Vāsudeva genannt wird, der mit den unmittelbar diese [Wesenheit] lehrenden göttlichen Mantras wie dem *bala[mantra]* usw.³³⁷ geschmückt ist, unbezweifelbar ist [und] die *timira*[-Krankheit] des Nichtwissens vernichtet, (33-34) sprach er von seiner Eigenform und seinem Erscheinen:

„Dieser zum *kṛtayuga* gehörende Dharma wird ‚Werk, das frei von Begehren ist‘ genannt³³⁸, (35) als Yoga, Yogadharmā [und] Śāstra bezeichnet und ist die wahre Überlieferung³³⁹. In jedem erstem *yuga* wird sie vom Ehrwürdigen erschaffen. (36) In jedem anderen *yuga* kommt es zu einer langsamen Evolution aus dem ewigen Aniruddha³⁴⁰, dem Aufseher, dessen Tätigkeit unendlich ist. (37) Brahman's erste Geburt ist aus dem Geist hervorgegangen, als aus dem Auge entstanden ist die zweite bekannt, aus der Rede entstanden die nächste, dem Ohr entsprungen die vierte, (38) aus der Nase hervorgegangen ist die nächste, und weiters sind [Geburten] aus dem Ei und dem Lotus entstanden. Und auch in all diesen [Geburten] haben Brahman, die besten Weisen, die großen Seher wie Suparṇa³⁴¹ usw.

³³⁷ Vgl. dazu p. 206.

³³⁸ Vgl. zu PārS 1.35cd: *eṣa kṛtayugo dharmo nirāśihkarmasamjñī-taḥ* || MBh 12.336.29cd: *taṁ kṛtayugadharmāṇaṁ nirāśihkarmasamjñītam*. Die nun folgende Passage (35c-43) hat die Erzählung von den sieben Geburten Brahman's aus dem Nārāyaṇīya als Hintergrund (MBh 12.336.13-53); die konkrete Vorlage für die Textpassage 38-39b dürfte MBh 12.335.36c-39 sein.

³³⁹ *samāgamaḥ* wurde konjiziert zu *sadāgamaḥ*. Auch in PārS 10.244c (= PauṣS 38.309a) wird die erste Lehre *sadāgama* genannt; in PārS 15.160ab (= SS 24.287cd) werden die Anhänger des Ekāyanaveda als *sadāgamaparāyaṇa* bezeichnet. Vgl. zu *sadāgama* weiters PārS 8.192c-194b, 9.48a, PauṣS 32.67a, 41.78c, 90c.

³⁴⁰ Daß hier Aniruddha genannt wird, ist durch das Nārāyaṇīya beeinflusst. Dort ist in einer Evolutionsreihe Aniruddha derjenige, aus dem Brahman hervorgeht, der schließlich die Welt schöpft (MBh 12.326.69cd, 327.26, 328.14c-15, 335.19a) und von dessen sieben Geburten hier im Anschluß die Rede ist.

³⁴¹ Zu Suparṇa vgl. Anm. 325.

und die anderen königlichen Seher wie die Vālakḥilyas³⁴² usw. nach der Reihe unmittelbar vom alldurchdringenden Ehrwürdigen diesen ersten ‚ursprünglicher Dharma‘ (*prakṛtidharma*) genannten [Dharma] gelernt, o Zweimalgeborener. In der siebten, aus dem Lotus entstandenen Schöpfung erlangte Vivasvat [diesen Dharma] vom Ehrwürdigen, danach erlangte ihn Manu [und] danach Ikṣvāku. Ikṣvāku hat ihn verkündet, und er durchdringt nun [alle] Welten³⁴³. (39-42) Nur dies ist der große, erste, ewige Dharma, o Brahmane. Er ist schwer zu erkennen und schwer zu praktizieren. Von den Sātvatas wird er stets aufrechterhalten,³⁴⁴ (43) stets von denen, deren Höchstes der Vierwesenhafte³⁴⁵ ist, die sich ganz [der Verehrung] zu den fünf Zeiten widmen, sich an Mantras wie dem *bala[mantra]* und anderen erfreuen [und] eine andere Gottheit meiden. (44) Wie ich diesen Dharma erlangt habe, das höre durch die [folgende] Rede.

Früher habe ich die Veden, die R̥g-, Yajur- und Sāma[veda] genannt werden, gemeinsam mit den [Veda-]aṅgas und den Upaniṣaden gelernt, die voll von anderen Gottheiten [und] mit gemischten Opfern (*vyāmiśrayāga*)³⁴⁶ verbunden sind sowie die Frucht der Werk Tätigkeit (*pravṛtti*)³⁴⁷ verleihen. (45-46) Deren Bedeutungen habe [ich] nach Gebühr und Vorschrift verstanden.

³⁴² Die Vālakḥilya-*ṛṣis* bekamen den Dharma nach dem Nārāyaṇīya in der zweiten Geburt Brahmans von Rudra, der ihn von Brahman lernte, welcher wiederum von Nārāyaṇa belehrt worden war (MBh 12.336.15-16).

³⁴³ PārS 1.42cd = MBh 12.336.48ab. Nach dem Nārāyaṇīya hat Vivasvat den Dharma nicht unmittelbar von Nārāyaṇa erhalten, sondern die Überlieferungsreihe ist Nārāyaṇa, Brahman, Dakṣa, Āditya, Vivasvat, Manu, Ikṣvāku (MBh 12.336.44-48). Die hier genannte Reihe Nārāyaṇa, Vivasvat, Manu und Ikṣvāku entspricht der, nach der gemäß BhG 4.1 der Yoga tradiert wurde. Für einen Vergleich dieser *paramparā* im Nārāyaṇīya mit der in der BhG siehe MALINAR in SCHREINER 1997: 283-285.

³⁴⁴ PārS 1.43 ≈ MBh 12.336.51.

³⁴⁵ D.h. der Gott in Form der vier Vyūhas; vgl. pp. 268ff.

³⁴⁶ „Gemischte Opfer“ sind in diesem Kontext Opfer, die jeweils verschiedenen Gottheiten und nicht immer dem gleichen Gott gewidmet sind; vgl. dazu pp. 158f. In PauS 36.260c-263b werden die *vyāmiśrayājins* den *ekāntins* gegenübergestellt; siehe dazu pp. 221ff.

³⁴⁷ Die Frucht der Werk Tätigkeit (*pravṛtti*) ist weltliches Glück. Vgl. dazu unten pp. 165f. In den Übersetzungen von *pravṛtti* mit „Werk Tätigkeit“ und *nivṛtti* mit „Nicht Tätigkeit“ folge ich GONDA² 1978: 280f.

An verschiedenen Stellen sprechen sie ja unmittelbar vom Ehrwürdigen, dem Weltenherrs, und einem zu ihm gehörenden Ritual und Wissen, das [jedoch] überaus verkürzt [und] ohne deutliche Merkmale ist. (47-48) Ebenfalls an vielen Orten sprechen sie vom Weltenherrs nur vermittelt von Agni, Indra usw.³⁴⁸ und von allen Ritualen (49) wie dem täglichen usw., die mit der Frucht der Werk-tätigkeit (*pravṛtti*) versehen sind, bester Weiser. Sie sprechen überaus ausführlich [von ihm] nur vermittelt von anderen Gottheiten, und hier und dort, o Brahmane, sprechen sie in der gleichen Weise sehr ausführlich von dem Einzigen (*kevala*) und dem Ritual für ihn ohne die Gottheiten wie Indra usw. (50-51) Die Mantras dort sind in großer Zahl mit einem Wunsch nach einer Frucht verbunden. Weil es in dieser Weise gemischte Formen [von Ritualen usw.] in den [Veden] gibt, habe ich die Vollendung (*niṣṭhā*) nicht erreicht. (52)

Da aber regte sich in mir der starke Wunsch, diesen Dharma, der höher als alles [andere] ist, durch nichts übertroffen wird, sich nur auf Vāsudeva bezieht [und] frei von anderen Gottheiten ist, kennenzulernen. Darauf habe ich hier, auf dem besten Berg, viele tausend Jahre lang höchste Askese geübt. Am Ende der Askese, [d.h.] am Ende des *dvāparayuga* und zu Beginn des *kaliyuga*, (53-55) bekam [ich] diesen überaus großen [Dharma] unmittelbar von Saṃkarṣaṇa, der sich manifestiert hat. Dieser ist der Ekāyanaveda, [er] wird Sātvata-Vorschrift genannt, (56) ist schwer zu erkennen, schwer zu praktizieren³⁴⁹ und wird von Erleuchteten gepflegt³⁵⁰. Es ist kein anderer Weg als dieser zur Erlangung der Emanzipation bekannt; (57) deshalb nennen die Weisen [ihn] Ekāyana (einziger Weg).

Auf Śvetadvīpa wurde er früher vom göttlichen Seher Nārada gelernt.³⁵¹ (58) Sana, Sanatsujāta und auch du, Sanandana, Sanat-kumāra, Kapila und Sanātana als siebter, (59) diese sind die Lehrer und Verbreiter des *ekāntidharma*.³⁵²

³⁴⁸ D.h. sie sprechen von Agni, Indra usw., die eigentlich Vāsudeva sind.

³⁴⁹ Vgl. PārS 1.43c.

³⁵⁰ Vgl. PārS 1.84c-85 und MBh 12.336.62.

³⁵¹ Zu Nārada auf Śvetadvīpa vgl. MBh 12.325.1ff.

³⁵² PārS 1.59 ≈ MBh 12.327.64. Diese sieben sind nach dem Nārāyaṇīya die geistigen Söhne Brahmanas, die die Lehrer und Verbreiter des Mokṣa-śāstra sind, das durch *nivṛtti* im Gegensatz zu *pravṛtti* gekennzeichnet ist (siehe MBh 12.327.65-66; vgl. zu PārS 1.60ab: *ete ekāntidharmasya ācāryāś*

Marīci, Atri, Aṅgiras, Pulastya, Pulaha, Kratu und der überaus mächtige Vasiṣṭha, nachdem diese Citraśikhaṇḍins³⁵³ und auch Manu Svāyambhuva den Weltenherrscher, Gott Nārāyaṇa, den Herrn, tausend göttliche Jahre lang mit strenger Askese verehrt und am Ende davon in rechter Weise die Mūlaśruti gelernt hatten, wurden die Seher [gemeinsam] mit den [anderen Sehern] belehrt.³⁵⁴ Danach aber erschauten die acht Seher aus Wunsch nach dem Wohl der Welten³⁵⁵ den Mūlaveda mit hunderttausenden Ślokas³⁵⁶ und verfaßten so die göttlichen Tantras wie Sātvata usw. (60-64) und ein anderes Śāstra, das Tantra genannt wird. Und auch Manu und die anderen werden aufgrund von diesem [Mūlaveda] der Wahrheit gemäß viele Dharmaśāstras verfassen. (65) Dies wird der Ursprung auch der anderen Śāstras sein.³⁵⁷ In ihm werden *dharma*, sexuelle Befriedigung (*kāma*) und materielles Wohlergehen (*artha*) überaus ausführlich gelehrt, (66) und danach wird darin die Emanzipation (*mokṣa*) der Wahrheit gemäß aufgezeigt und gelehrt.³⁵⁸ Ebenso wie Opfer wie das Pferdepferd usw. in Hinblick auf den unerschütterlichen Hari mit den für Hari speziellen, die Frucht der Nichttätigkeit (*nivṛtti*) gewährenden

ca pravartakāḥ | MBh 12.327.66cd: *ācāryā mokṣaśāstre ca mokṣadharmapravartakāḥ* |). Vgl. dazu OBERLIES in SCHREINER 1997: 154, Anm. 63.

³⁵³ PārS 1.60c-61b = MBh 12.322.27. PārS 1.60c-71 hat ebenfalls das Nārāyaṇīya im Hintergrund; vgl. MBh 12.322.26-41, 327.61-66, RASTELLI 1999b: 77-79. Zu den Citraśikhaṇḍins s. OBERLIES in SCHREINER 1997: 153ff.

³⁵⁴ Vgl. PārS 1.61d-62: *samārādhyā jagatpatim* || 61 *mahatā tapasā caiva devaṃ nārāyaṇaṃ prabhum* | *divyaṃ varṣasahasraṃ tu tadante samadhīya ca* || 62 mit MBh 12.322.31: *ārādhyā tapasā devaṃ hariṃ nārāyaṇaṃ prabhum* | *divyaṃ varṣasahasraṃ vai sarve te ṛṣibhiḥ saha* ||. Bei den in PārS 1.63b angesprochenen gemeinsam mit den Citraśikhaṇḍins belehrten Sehern handelt es sich vermutlich um die in MBh 12.322.31d genannten *ṛṣis*, die gemeinsam mit den Citraśikhaṇḍins Askese üben.

³⁵⁵ Vgl. auch MBh 12.322.32d: *lokānāṃ hitakāmyayā*.

³⁵⁶ Vgl. zu PārS 1.64a: *ślokānāṃ śatasahasrair* MBh 12.322.36ab: *kṛtaṃ śatasahasraṃ hi ślokānāṃ idam uttamam* |.

³⁵⁷ Vgl. zu PārS 1.66ab: *anyeṣāṃ api śāstrāṇāṃ yonir etad bhaviṣyati* | MBh 12.322.37ab: *pravṛtau ca nivṛtau ca yonir etad bhaviṣyati* |.

³⁵⁸ Vgl. zu PārS 1.66c-67b: *asmin dharmāś ca kāmāś ca arthaś cokaṭaḥ suvistaram* || *mokṣaś ca sūcitāḥ paścād atroktaś ca yathātatham* | MBh 12.322.30ab: *tatra dharmārthakāmā hi mokṣaḥ paścād ca kīrtitaḥ* |.

Mantras wie dem zwölfsilbigen [Mantra] usw. durchgeführt werden, (67-68) so werden in diesem und jenem Ritual auch alle geschätzten Mantras aus dem Rg[veda] usw. angewandt und in diesem [Śāstra] gerühmt. (69) König Vasu Uparicara³⁵⁹ wurde den *saṃskāras* nach dem Mūlaveda unterzogen. In der von diesem gelehrt Weise hat er Opfer wie Pferdeopfer usw. zum Zwecke der Berechtigung zur Himmelswelt (*svargaloka*) und andere Opfer für den Ehrwürdigen nach Vorschrift gemäß der Berechtigung zu der Tätigkeit, die erschlaft ist (d.h. *nivṛtti*), angewiesen. (70-71)

Dies habe ich früher gehört, und [sein] Sinn leuchtet mir ein. O Brahmane, ich habe all dies in rechter Weise Sumantu, Jaimini, Bhṛgu, Aupagāyana und Mauñjyāyana³⁶⁰ gelehrt, und aus Wunsch nach dem Wohl der Welt folgen Nara und Nārāyaṇa dem Grund-Dharma (*mūladharma*) im Badarikāśrama.³⁶¹

Dieser, der ‚ursprünglicher Dharma‘ (*prakṛtidharma*) genannt wird [und] sich nur auf Vāsudeva bezieht, (72-74) kommt im *kṛta-yuga* zur Anwendung. Danach im *tretāyuga* usw. [kommen] überall die abgeänderten Veden (*vikāravedāḥ*), die sich auf andere Gottheiten beziehen, [zur Anwendung]. (75) Dieser große [Dharma] ist die Wurzel des großen Veda-Baumes. Rg[veda] usw. sind [sein] Stamm und [seine] Zweige, o Weiser.³⁶² (76) Es ist bekannt, daß Gott Vāsu-

³⁵⁹ Für die Erzählung von König Vasu Uparicara siehe MBh 12.322.16ff. und SCHREINER 1997, Index s.v. Vasu.

³⁶⁰ Wenn diese fünf Weisen hier als Gruppe gemeint sind, ist unklar, worauf sich die PārS bezieht. Möglicherweise sind die Weisen aber auch einzeln gemeint, und ist mit dem ganzen Satz gemeint, daß verschiedene bekannte Weise ebenfalls in dieser Lehre belehrt wurden. Sumantu und Jaimini gehören z.B. zu den Schülern Vyāsa, denen er die Veden und das Mahābhārata als fünften Veda gelehrt hat (MBh 1.57.73c-75b). Bhṛgu gehört zu den zehn Prajāpatīs (Manu 1.34c-35). In einer in das LT eingeschobenen Passage wird Bhṛgu als einer der „ursprünglichen“ Bhāgavatas genannt (siehe p. 234). Aupagāyana und Mauñj(y)āyana werden in einem Einschub der JS und in der ĪS ebenfalls als „ursprüngliche Pāṇcarātrins“ genannt (siehe pp. 236f. und 238f.), Aupagāyana auch in der PādS (siehe p. 229). Diese letztgenannten drei Weisen spielen in der Tradition des Pāṇcarātra also eine gewisse Rolle, wenngleich noch untersucht werden müßte, welche dies genau ist.

³⁶¹ Vgl. MBh 12.331.19-33.

³⁶² Der Vers PārS 1.76 könnte ebenfalls aus dem MBh stammen. Veṅkaṭanātha weist in seiner *Seśvaramīmāṃsā* (siehe 27,5-9) die erste Halbzeile dieses Verses explizit dem MBh zu; in seiner *Nyāyapariśuddhi* (282,12-

deva, der die Wurzel der Welt ist, ursprünglich [diesen Dharma] verkündet hat, [daher] wird [er] ‚Veda, der die Wurzel ist‘ (*mūlaveda*) genannt, o Zweimalgeborener. (77) Im *kṛtayuga*, das am Anfang steht, folgen die fähigen Menschen stets dem ersten Dharma des Ehrwürdigen. (78) Danach, im *tretāyuga*, vollziehen alle, da sie verschiedene Begierden haben, gemischte Opfer und geben den ersten, ewigen [Dharma] auf. (79) [Dadurch] schwindet, von Vāsudeva zurückgezogen, der ganze [Dharma].³⁶³ Danach läßt [ihn] der Ehrwürdige selbst [nur] für ein [diesem] angemessenes [Wesen] erscheinen. (80)

Wie ich [ihn] früher vom Gott, dessen Wesen Wissen und Kraft ist,³⁶⁴ erlangt habe, so habe ich den Veda gemeinsam mit den Geheim[lehren] verkündet, o großer Weiser.“ (81) Nachdem der edle Śāṇḍilya so auf die gehörige Weise gesprochen hatte, da sprach Sanaka, der für gewiß hielt, daß er sein Ziel erreicht habe, mit zu einem *añjali* gelegten [Händen] höflich folgendes zum Weisen Śāṇḍilya: „O Ehrwürdiger, Kenner des gesamten Dharma, der du mit dem Sinn aller Śāstras vollkommen vertraut bist, (82-83) durch deine Gnade habe ich den besten großen Dharma erlangt, der ‚durch Nicht-tätigkeit (*nivṛtti*) gekennzeichnet‘ genannt [und] von Erleuchteten befolgt wird.³⁶⁵ (84) Wie wird der Dharma des Ehrwürdigen, der von jenen, die nur ein einziges Ziel haben (*ekāntin*), befolgt wird, von den Nicht-Erleuchteten, die im großen Ozean des Werdens versunken sind, erlangt?“ (85)

[Śāṇḍilya antwortete:] „Höre, ich werde [es dir] erzählen. Was du mich gefragt hast, danach habe ich früher Saṃkarṣaṇa, den Herrn, gefragt. (86) Nachdem um der Gnade willen mit jenen, die den höchsten Dharma aufgegeben und sich dem gemischten Dharma gewidmet haben, sich [aber] wieder nach seinem Ort sehnen [und] Vertrauen und Hingabe erlangt haben, und um eine Angemessenheit

283,2) zitiert er den gesamten Vers inmitten von anderen Zitaten aus dem MBh. In der kritischen Edition des MBh ist der Vers nicht zu finden.

³⁶³ Vgl. PārS 1.79c-80b: *vyāmiśrayājino bhūtva tyajyanty ādyaṃ sanātanaṃ || antardadhāti sarvo 'yaṃ vāsudevasamāhṛtaḥ | mit MBh 12.322.48: samsthite tu nṛpe tasmīṃ śāstram etat sanātanaṃ | antardhāsyati tat satyaṃ etad vaḥ kathitaṃ mayā ||*.

³⁶⁴ Saṃkarṣaṇa ist durch die beiden Eigenschaften *jñāna* und *bala* gekennzeichnet; vgl. pp. 284ff.

³⁶⁵ Vgl. MBh 12.336.62: *evaṃ bahuvidhaṃ dharmam pratibuddhair niṣevitam | na kurvanti katham viprā anye nānāvrate sthitāḥ ||*.

für [alle] *varṇas* zu bewirken und damit alle Menschen die [von ihnen] gewünschte Frucht erreichen, die Śāstras wie Sātvata usw., die Genuß und die Emanzipation verleihen, und danach die [anderen] göttlichen Śāstras³⁶⁶ gelehrt worden waren, (87-89) o vorzüglichster Weiser, legte er mir zur Erlangung des Wissens, des Handelns und des Sinns von allem gemäß dem Mūlaveda in hunderttausend Versen im *anuṣṭubh*-Versmaß das große Śāstra namens Pārameśvara dar, das die Essenz aller Śāstras des höchsten Herrscher (*pārameśvaraśāstra*) ist [und] im besonderen den Sinn des Pauṣkara[tantra] zur Erscheinung bringt. Nachdem ich aber aus diesem die Essenz gezogen habe,³⁶⁷ die allen Śāstras dienlich ist, (90-92) werde ich dir das Śāstra namens Pārameśvara in sechzehntausend Ślokas verkünden. Höre nun zu! Auch Nārada hat früher eben dieses kurzgefaßt unmittelbar vom auf dem Milchozean liegenden Gott, dem Alldurchdringenden, gehört, o Zweimalgeborener.³⁶⁸

³⁶⁶ Zu den *divya śāstras* vgl. pp. 111ff.

³⁶⁷ Vgl. MBh 12.326.114d: *teṣāṃ sāro 'yam uddhṛtaḥ*.

³⁶⁸ PārS 1.1-94: *namaḥ sakalakalyāṇadāyine cakrapāṇaye | viṣayār-
ṇavamagnānāṃ samuddharaṇahetave || 1 totādrīśikharakṣetre devagan-
dharvasevite | puṇyatīrthasamāyukte sarvartukusumānvite || 2 praśastāśra-
masaṃyukte puṇyakṣetropaśobhite | vedavedāntaniṣṭhais tu taponiṣṭhair
maharṣibhiḥ || 3 sāmkyasiddhāntasaṃyuktair yogasiddhāntavedibhiḥ | iti-
hāsapurāṇajñair dharmāśāstrārthakovidaiḥ || 4 vedāṅgajñānakūśalair yukte
devarṣibhiḥ tathā | rājarṣibhiḥ samāyukte mantrasiddhair mahātmabhiḥ || 5
sanako nāma yogarṣir brahmaputro mahātapāḥ | bhagavajjñānasiddhyar-
thaṃ tapas tepe suduścaram || 6 śatavarṣaṃ dhyāyamāne paramātmānam
ātmani | na lebhe 'bhimatam so 'pi taptvā ghorataram tapaḥ || 7 śokena
mahatāviṣṭo babhūva sa munis tadā | tataḥ śokārṇave magnam jītakrodham
jītenindriyam || 8 dāntam yogāṅganirataṃ tam bhaktaṃ bhaktavatsalaḥ |
vākyam etaj jagaddhātā jagāda jagato hitam || 9 vāsudevaḥ paraṃjyotir
adṛśyaḥ puruṣottamaḥ | tvayā yogīśvareṇa sutaptaṃ tapa uttamam || 10
prāpsyase na cirād brahman mahatas tapasaḥ phalam | samāśvasihi bha-
draṃ te mā viṣṭa mahāmate || 11 kṛtakṛtyo jagaty asmin śāṇḍilyaḥ śrūyate
mahān | tam āśrayasva bhadraṃ te bhagavaddharmasiddhaye || 12 etasmin
parvataśreṣṭhe purānena mahātmanā | sākṣād bhagavato vyaktād acyutād
acyutābhidhāt || 13 adhītās trisuparṇādyāḥ sākṣāt sadbrahmavācakāḥ | śā-
khāś ca niṣadaḥ sarvāḥ saṃhitā brāhmanābhidhāḥ || 14 niruktāni tato jñā-
tāḥ padārthāḥ sapta ca kramāt | jñānam ca dvividham jñātaṃ śāstrāṇi vivi-
dhāni ca || 15 trayodaśavidham karma dvādaśādhyātmasaṃyutam | śrutvai-
vam prathamam śāstraṃ rahasyāmnāyasaṃjñitam || 16 divyamantrakramo-
petam mokṣaikaphalalakṣaṇam | bhūyaḥ saṃcoditāt tasmāt tena lokahitaiṣi-*

nā || 17 śrutaṃ vistarataḥ śāstraṃ bhogamokṣapradam hi yat | anuṣṭup-
 chandobaddhena proktaṃ bhagavatā svayam || 18 sātvaṭaṃ pauṣkaraṃ cai-
 va jayākhyety evamādikam | tat sarvaṃ viditaṃ samyak śāṇḍilyasya mahāt-
 manaḥ || 19 evaṃ sakalaśāstrajñāḥ śāṇḍilyaḥ paramo guruḥ | āste śiṣyair
 parivṛtaḥ svāśrame śramaṇāsane || 20 pāñcakālyam paraṃ yajñam kurvā-
 ṇaḥ sarvadā vaśi | sa te vakṣyati dharmajño dharmam bhāgavataṃ mune ||
 21 tam āśrayasva bhadram te bhagavajjñānasiddhaye | ity uktvāstam itā vā-
 ṇi vāsudevasamīritā || 22 ity adbhutatamaṃ vākyaṃ śrutvā hr̥ṣṭatanūruhaḥ |
 tadā kṛtārtham ātmānaṃ manyamāno mahāmuniḥ || 23 śāṇḍilyadarśanā-
 kāṅkṣi saṃcacārācalādhipam | apaśyad āśramaśreṣṭhaṃ śāṇḍilyasya ma-
 hātmanaḥ || 24 nānāpuṣpasamākīrṇam nānāphalasamanvitam | nānāpakṣi-
 gaṇair juṣṭam nānāmr̥gaṇiṣevitam || 25 kamaloṭpalasaṃkīrṇair śobhitaṃ
 kamalākaraṇiḥ | bhagavaddharmajijñāsāparair śāntair amatsarair || 26 mu-
 nimukhyair samākīrṇam sarvatra ca mumukṣubhiḥ | saṃpraviśya tam adrā-
 kṣin munimukhyair upāsitaṃ || 27 śiṣyair parivṛtaṃ śāntair ātmaniṣṭhaṃ
 dayāparam | divyajñānopapannaṃ taṃ dṛṣtvā divyakriyāparam || 28 udva-
 hantaṃ parāṃ bhaktiṃ vāsudeve parātpare | abhyavandiṣṭa sanako vinayāt
 tasya pādayoḥ || 29 tiṣṭhantaṃ bhagavaddharme dṛṣtvā divyena cakṣuṣā |
 śāṇḍilyo muniśārdūlah sanakaṃ brahmasaṃbhavam || 30 abravīn madhu-
 raṃ vākyaṃ kṛtārtho 'si mahāmune | bhagavān suprasannas te sutaptaṃ ta-
 pa uttamam || 31 ādiṣṭo 'haṃ bhagavatā bhavadarthe taponidhe | ity uktvā-
 dhyāpayāmāsa vedam ekāyanābhidham || 32 mūlabhūtas tu mahato vedavr-
 kṣasya yo mahān | sadbrahmavāsudevākhyaparattatvaikasaṃśrayam | 33
 divyair balādikair mantrair sāksāt tatpratipādakair | alaṅkṛtam asandig-
 dham avidyātimirāpaham || 34 adhyāpya saṃjagādāśya svarūpaṃ ca samā-
 gatim | eṣa kṛtayugo dharmo nirāśihkarmasaṃjñitah || 35 yogākhyo yoga-
 dharmākhyah śāstrākhyas ca samāgamaḥ (konj. sadāgamaḥ) | pravartyate
 bhagavatā prathame prathame yuge || 36 yugeṣu mandasañcāra itareṣv ita-
 reṣv api | anantaceṣṭād adhyakṣād aniruddhāt sanātanaṭ || 37 brahmaṇo
 mānasaṃ janma prathamam cākṣusaṃ smṛtam | dvitīyam vācikaṃ cānyac
 caturtham śrotrasaṃbhavam || 38 nāsikyam aparaṃ cānyad anḍajam pad-
 majaṃ tathā | eteṣv api ca sarveṣu sāksād bhagavato vibhoḥ || 39 brahmaṇā
 munimukhyais ca suparṇādyair maharṣibhiḥ | vālaḥkilyamukhaiḥ cānyair
 kramād rājarṣibhis tathā || 40 eṣa prakṛtidharmākhyah prādhītaḥ prathamam
 dvija | saptame padmaje sarge prāpto bhagavatas tathā || 41 vivasvatā tataḥ
 prāpto manunekṣvākuṇā tataḥ | ikṣvākuṇā ca kathito vyāpya lokān avasthi-
 taḥ || 42 eṣa eva mahān dharmo ādya vipra sanātanaḥ | durvijñeyo duṣkaraś
 ca sātvaṭair dhāryate sadā || 43 cātūrātmyaparair nityam pañcakālaparāya-
 ṇair | balādimantraniratair devatāntaravarjitair || 44 eṣa dharmo yathā
 prāpto mayā tad nigadataḥ śṛṇu | sāṅgopaniṣadā vedāḥ samadhītā mayā
 purā || 45 r̥gyajuhṣāsamaṃjñās tu saṃkīrṇā devatāntarair | vyāmiśrayāga-
 saṃyuktāḥ pravṛttiphalaḍāyinaḥ || 46 tadarthās ca pariñātā yathānyāyam
 yathāvidhi | kvacit kvacit pradeṣeṣu bhagavantaṃ jagatpatim || 47 tadīyam

*karma ca jñānam apraṇāḍya vadanti hi | tathā tad atisaṃkṣiptam anabhi-
 vyaktalakṣaṇam || 48 agnīndrādipraṇāḍyaiva pradeśeṣu bahuṣv api | prava-
 danti jagannāthaṃ tathā ca sakalāḥ kriyāḥ || 49 nityādikā munīśreṣṭha pra-
 vṛttiphalaśaṃyutāḥ | devatāntaranāḍyaiva prabruvanti suvistarāt || 50 tathā
 kvacit kvacid vipra pravadanti ca kevalam | indrādidēvatāvarjaṃ tat-karmā-
 pi suvistaram || 51 mantrāḥ prācuryatas tatra phalaśaṅgasamanvitāḥ | evaṃ
 vyāmiśrarūpatvāt teṣu niṣṭhāṃ na labdhavān || 52 yas tu sarvaparō dharmo
 yasmān nāsti mahattaraḥ | vāsudevaikaṇiṣṭhas tu devatāntaravarjitāḥ || 53
 tajjijñāsā balavati tadā tv āvirabhūn mama | tato 'tra parvataśreṣṭhe tapas
 taptam mayottamam || 54 anekāni sahasrāṇi varṣāṇāṃ tapaso 'ntataḥ | dvā-
 parasya yugasyānte ādau kaliyugasya ca || 55 sākṣāt saṅkarṣaṇād vyaktāt
 prāpta eṣa mahattaraḥ | eṣa ekāyano vedaḥ prakhyātāḥ sātvalo vidhiḥ || 56
 durvijñeyo duṣkaraś ca pratibuddhair niṣevyate | mokṣāyanāya vai panthā
 etadanyo na vidyate || 57 tasmād ekāyanam nāma pravadanti manīṣiṇaḥ |
 śvetadvipe purādhīto nāradena surarṣiṇā || 58 sanāḥ sanatsujātās ca bha-
 vān api sanandanaḥ | sanatkumāraḥ kapilāḥ saptamaś ca sanātanaḥ || 59
 ete ekāntidharmasya ācāryās ca pravartakāḥ | marīcir atryaṅgirasau pu-
 lastyaḥ pulahaḥ kratuḥ || 60 vasiṣṭhaś ca mahātejā ete citraśikhaṇḍinaḥ |
 manuḥ svāyambhuvaś cāpi samārādhyā jagatpatim || 61 mahatā tapasā cai-
 va devaṃ nārāyaṇam prabhum | divyaṃ varṣasaḥsraṃ tu tadante sam-
 adhīya ca || 62 mūlaśrutim yathāvac ca ṛṣayo 'dhyāpitās tu taiḥ | tatas te
 ṛṣayas tv aṣṭau lokānāṃ hitakāmyayā || 63 ślokānāṃ śatasāhasrair mūlave-
 daṃ nirikṣya ca | tathā divyāni tantrāṇi sātvatādīni cakrire || 64 anyac
 chāstraṃ tu tantrākhyam asmān manvādayo 'pi ca | dharmasāstrāṇy anekā-
 ni kariṣyanti yathātatham || 65 anyeṣāṃ api śāstrāṇāṃ yonir etad bhaviṣya-
 ti | asmin dharmas ca kāmāś ca arthaś cokaḥ suvistaram || 66 mokṣaś ca
 sūcitāḥ paścād atroktaś ca yathātatham | aśvamedhādayo yajñā adhikṛtyā-
 cyutaṃ harim || 67 yathā kriyante ca tathā dviṣaṭkārṇapurassaraiḥ | nivr̥tti-
 phaladair mantrais tasyāsādhāraṇair hareḥ || 68 pūjītā viniyujyante tas-
 miṃs tasmimś ca karmaṇi | rgādimantrāḥ sarve 'pi tathā cāsmiṃ prakīrti-
 tāḥ || 69 vasū rājoparicaro mūlavedena saṃskṛtaḥ | svargalokādhikārār-
 tham etaduktaparakārataḥ || 70 aśvamedhādikān yajñān anvaśiṣad yathā-
 vidhi | anyāṃś ca bhagavadyāgān khinnavr̥tyadhikārataḥ || 71 iti śrutam
 mayā pūrvaṃ sa cārthaḥ pratibhāti me | sumantur jaiminir brahman bhṛguś
 caivaupagāyanaḥ || 72 mauñjyāyanaś ca tat sarvaṃ samyag adhyāpitā ma-
 yā | naranārāyaṇābhyaṃ tu jagato hitakāmyayā || 73 tathānuṣṭhiyate mūla-
 dharmo badarikāśrame | eṣa prakṛtidharmākhyo vāsudevaikagocaraḥ || 74
 pravartate kṛtāyuge tatas tretāyugādiṣu | vikāavedāḥ sarvatra devatāntara-
 gocarāḥ || 75 mahato vedavṛkṣasya mūlabhūto mahān ayam | skandhabhūtā
 rgādyās te śākhābhūtās tathā mune || 76 jaganmūlasya devasya vāsudeva-
 sya mukhyataḥ | pratipādakatā siddhā mūlavedākhyatā dvija || 77 ādyaṃ
 bhāgavataṃ dharmam ādibhūte kṛte yuge | mānavā yogyabhūtās tu anu-
 ṣṭhanti nityaśaḥ || 78 tatas tretāyuge sarve nānākāmasamanvitāḥ | vyā-*

2. *Ekāyanaveda, Veda, Saṃhitās*

In der eben zitierten *śāstrāvatāra*-Erzählung hören wir von drei verschiedenen Lehrwerken. Diese sind die erste, ursprüngliche Lehre, der Veda und die Saṃhitās.

Die erste, ursprüngliche Lehre ist nach PārS 1 von Vāsudeva selbst offenbart worden.³⁶⁹ Sie bezieht sich einzig und allein auf Vāsudeva und auf keine andere Gottheit.³⁷⁰ Die Emanzipation ist ihre einzige Frucht.³⁷¹ Sie ist durch „Nichttätigkeit“ (*nivṛtti*) charakterisiert.³⁷² Sie wird jeweils im *kṛtayuga* erschaffen und hat in dieser Periode Bestand,³⁷³ und sie ist die Grundlage für alle anderen Leh-

*miśrayājino bhūtvā tyajyanty ādyaṃ sanātanam || 79 antardadhāti sarvo
'yaṃ vāsudevasamāhṛtaḥ | tato yogyāya bhagavān prādurbhāvayati sva-
yam || 80 yathā purā mayā prāpto devād jñānabalātmanah | tathā prakāśito
vedaḥ sarahasyo mahāmune || 81 evaṃ nigadite samyak śāṇḍilyena mahāt-
manā | tataḥ kṛtārtham ātmānam manyamānaḥ kṛtāñjaliḥ || 82 sanakaḥ pra-
śritaṃ vākyaṃ śāṇḍilyaṃ munim abravīt | bhagavan sarvadharmajña sar-
vaśāstrārthapāraga | 83 tvatprasādena saṃprāpto mayā dharmavaro ma-
hān | nivṛttilakṣaṇākhyo 'yaṃ pratibuddhair niṣevitaḥ || 84 katham aprati-
buddhais tair magnair bhavamahāmbudhau | prāpyate bhagavaddharma
ekāntibhir anuṣṭhitaḥ || 85 śrūyatām abhidhāsyāmi yad ahaṃ coditas tvayā |
etad arthaṃ mayā prṣṭaḥ purā saṅkarṣaṇaḥ prabhuh || 86 parityajya paraṃ
dharmaṃ miśradharmam upeyuṣām | bhūyas tatpadakaṅkṣāṇām śraddhā-
bhakti upeyuṣām || 87 anugrahārthaṃ varṇāṇām yogyatāpādanāya ca | ta-
thā janānām sarveṣām abhiṣṭaphalasiddhaye || 88 sātvatādīni śāstrāṇi bho-
gamokṣapradāni ca | upadiśya tu divyāni śāstrāṇi tadanantaram || 89 pāra-
meśvaraśāstrāṇām sarveṣām munipuṅgava | sārabhūtaṃ viśeṣeṇa pauṣka-
rārthopapādakam || 90 mūlavedānusāreṇa chandasānuṣṭubhena ca | lakṣa-
granthena sarvārthakriyājñānopalabdhye || 91 sa me 'bravīm mahāśāstraṃ
pārameśvarasaṃjñayā | tasmāt tu sāram uddhṛtya sarvaśāstropayoginam ||
92 ślokaḥ ṣoḍaśasāhasraiḥ pārameśvarasaṃjñayā | saṃpravakṣyāmi te
śāstraṃ idānim avadhāraya || 93 nārado 'pi purā caitad api saṃkṣepato
vibhoḥ | kṣīrodaśāyino devāt sāksāt saṃśrutavān dvija || 94.*

³⁶⁹ PārS 1.13cd.

³⁷⁰ PārS 1.33cd, 53cd, 74d.

³⁷¹ PārS 1.17b. Vgl. auch PārS 1.34d.

³⁷² PārS 1.84c. Siehe dazu unten pp. 163ff.

³⁷³ PārS 1.36cd, 75a, 78ab. Einem geeigneten Wesen kann die Lehre auch zu einem anderen Zeitpunkt von Gott offenbart werden; vgl. PārS 1.55c-56b und 80cd.

ren, seien es die Veden, die Dharmaśāstras oder die Pāṇcarātra-Saṃhitās³⁷⁴.

Sie wird in PārS 1 mit folgenden Begriffen bezeichnet: erste Lehre (*prathama śāstra*; 16c), wahre Überlieferung (*sadāgama*, 36b³⁷⁵), erster, ewiger Dharma (*ādya sanātana dharma*; 43ab), ursprünglicher Dharma (*prakṛtidharma*; 41a, 74c), Grund-Dharma oder Dharma, der die Wurzel [von allen anderen Lehren] ist (*mūladharma*; 74a), Veda (81c), Veda, der die Wurzel [von allen anderen Lehren] ist (*mūlaveda*; 77d), Veda, der der einzige Weg ist (*ekāyana veda*; 32d, 56c, 57c-58b), Dharma derer, die nur ein einziges Ziel haben (*ekāntidharma*; 60a), Sātvata-Vorschrift (*sātvata vidhi*; 56d), geheime Überlieferung (*rahasyāmnāya*; 16d), Werk, das frei von Begehren [ausgeführt wird] (*nirāśīhkarman*, 35d), Yoga und Yoga-dharma (36a).

Einige der Begriffe, mit denen diese Lehre beschrieben wird, wie *prathama*, *ādya*, *prakṛti*-, *mūla*-, sollen vermitteln, daß diese ursprünglich und die Grundlage von allem anderen ist, daß sie die erste und vor allen anderen dagewesene Lehre ist. Andere Bezeichnungen wie Veda, Mūlaveda und Ekāyanaveda erwecken eine Assoziation mit dem Veda.

Betrachtet man aber die Passagen in PārS 1, die den Veda selbst beschreiben, wird deutlich, daß in der Identifikation der ersten Lehre mit dem Veda nicht die Texte gemeint sind, die im allgemeinen als Veda verstanden werden. Vom Veda hören wir nämlich in dieser Erzählung zwei Mal, daß er kein geeignetes Mittel sei, um das erstrebte Ziel, die Vollendung (*niṣṭhā*) oder das Wissen um den Ehrwürdigen (*bhagavajjñāna*), zu erlangen. Sanaka lebt auf dem Berg Totādri gemeinsam mit Sehern, „die mit dem Veda und dem Vedānta vertraut sind“³⁷⁶, ihm aber offensichtlich mit ihrem Wissen bei der Erlangung seines Zieles nicht helfen können. Śaṇḍilya hat die vedischen Texte gelernt und festgestellt, daß durch sie die Vollendung (*niṣṭhā*) nicht erreicht werden könne. Als Grund dafür wird genannt, daß sie sich nicht nur auf Vāsudeva, sondern auch auf andere Gottheiten beziehen, *vyāmiśrayāgas*, d.h. Opfer für verschiedene Gott-

³⁷⁴ Siehe PārS 1.33ab, 64c-66b, 76, 90-91.

³⁷⁵ Vgl. Anm. 339.

³⁷⁶ PārS 1.3c.

heiten, beschreiben und die Frucht der „Werkfähigkeit“ (*pravṛtti*)³⁷⁷ verleihen im Gegensatz zum Mūlaveda, der durch „Nichttätigkeit“ (*nivṛtti*) gekennzeichnet ist.³⁷⁸

Die Texte, die im allgemeinen als die Veden bekannt sind, werden vom Mūlaveda unterschieden. Sie sind aus diesen hervorgegangen,³⁷⁹ aber sie sind verändert (*vikāraveda*). Ihnen folgen die Menschen im *trētāyuga*, nachdem sie den ursprünglichen Dharma, dem sie sich im *kr̥tayuga* gewidmet haben, aufgegeben haben, da sie hoffen, durch sie und die in ihnen vorgeschriebenen Opfer für verschiedene Gottheiten ihre vielfältigen Wünsche erfüllt zu bekommen. Die Folge davon ist, daß der erste Dharma schwindet.³⁸⁰

Die Veden stehen also für einen Verfall, für eine Abkehr von der wahren, ursprünglichen Lehre, die die Emanzipation verleiht, und eine Hinwendung zu Ritualen, die der bloßen Wunscherfüllung dienen. Die erste, ursprüngliche Lehre wird dagegen als der eigentliche Veda gesehen, als der Mūlaveda, der der Erlangung des einzigen Ziels dient.

Die dritte Gruppe von Texten sind die Saṃhitās. Sie wurden von Gott offenbart, nachdem die Menschen den Mūlaveda, der nur die Emanzipation aus dem Wesenskreislauf verleiht, aufgegeben und sich zur Erfüllung von weltlichen Wünschen dem Veda zugewandt haben, sich dann aber wieder nach Viṣṇu sehnten. Zum Wohle dieser Menschen³⁸¹ wurden die Saṃhitās verkündet, die neben der Emanzipation auch Genuß (*bhukti*) verleihen. Die Saṃhitās werden also als eine Alternative zum Ekāyanaveda und zu den Veden dargestellt, wenn man nicht nur die Emanzipation, sondern auch weltlichen Genuß erlangen, aber trotzdem der „wahren Lehre“, die sich nur auf Vāsudeva und keine anderen Gottheiten bezieht, folgen möchte.

Die ersten Saṃhitās, die offenbart wurden sind, die göttlichen (*divya*) Saṃhitās, zu welchen die Sātvata-, die Pauṣkara- und die

³⁷⁷ Siehe dazu unten pp. 165f.

³⁷⁸ PārS 1.45c-52.

³⁷⁹ Vgl. PārS 1.76, wo die Veden als Stamm und Zweige des Baumes, dessen Wurzel die erste Lehre ist, bezeichnet werden.

³⁸⁰ Siehe PārS 1.79-80b.

³⁸¹ Siehe PārS 1.17d: *loka hitaiṣiṇā*, PārS 1.88cd: *janānām sarveṣām abhiṣṭaphalasiddhaye*. Vgl. auch PārS 1.63d: *lokānām hitakāmyayā*.

Jayākhyasaṃhitā zählen.³⁸² Danach wurde, auf Grundlage des Mūla-veda, die Pārameśvarasaṃhitā in hunderttausend Śloka offenbart, die die Essenz aller Śāstras des höchsten Herrschers ist (*pārameśvaraśāstrāṇām sārabhūtam*, PārS 1.90) und vor allem den Sinn der Pauṣkarasaṃhitā³⁸³ zur Erscheinung bringt. Śāṇḍilya hat daraus wieder eine Essenz gezogen und in sechzehntausend Śloka³⁸⁴ die Pārameśvarasaṃhitā verkündet.³⁸⁵

Die Vorstellung, daß zunächst eine Lehre bestanden hat, die nur die Emanzipation verleiht, und daß aus dieser danach zum Wohle der Menschen eine andere Lehre in Form der Saṃhitās hervorgegangen ist, die die Emanzipation und Genuß verleiht, stammt aus der SS. Dort heißt es am Beginn des zweiten *pariccheda*, nach der *śāstrāvatāra*-Erzählung und vor der Darlegung des eigentlichen Inhalts der Saṃhitā folgendermaßen: „Aus dem höchsten Śāstra, auf das die Brahmanen, die dem, der *sadbrahman* und Vāsudeva genannt wird, opfern, ihre Aufmerksamkeit richten, welches vom [Beginn der] Schöpfung an im Herzen der [dazu] Berechtigten befindlich ist, das die rechte Unterscheidung verleiht, das die große *brahmopaniṣad* ist, das mit göttlichen Mantras und Ritualen versehen und durch die Emanzipation als einzige Frucht gekennzeichnet ist, ist, um die Welten zu retten, ein gleichartiges [Śāstra] hervorgetreten. Dieses erste, welches in vielen unterschiedlichen Formen besteht, *siddhis* und die Emanzipation verleiht, rein, mit Geheim[lehren] versehen [und] klar ist, werde ich [nun] lehren.“³⁸⁶ Vom Veda ist in diesem Zusammen-

³⁸² Zu den göttlichen (*divya*) und anderen Kategorien von Saṃhitās siehe pp. 99ff.

³⁸³ Vgl. dazu unten p. 179.

³⁸⁴ Vgl. dazu p. 262. Zur Reduktion der Offenbarung siehe pp. 108f.

³⁸⁵ PārS 1.87-93b, 18c-19b. Nach PārS 1.64 haben die Citraśikhaṇḍins und Manu die göttlichen Saṃhitās verfaßt. Zu diesem aus dem Nārāyaṇīya stammenden Motiv siehe unten pp. 166f.

³⁸⁶ SS 2.4-7b: *brāhmaṇānām ca sadbrahmavāsudevākhyayājīnām | lakṣyabhūtam yad āsr̥ṣṭer hr̥distham adhikāriṇām || 4 vivekadam param śāstram brahmopaniṣadam mahat | divyamantrakramopetaṃ mokṣaikaphalalakṣaṇam || 5 tādr̥k parisr̥taṃ tasmāj jagaduddharaṇāya ca | tad ādyaṃ upadekṣyāmi yad bhedair bahubhiḥ sthitam || 6 siddhimokṣapradam śudham sarahasyam asaṃkulam |*

hang in der SS keine Rede. Wir werden auf diesen Unterschied zwischen der PārS und der SS und den Grund dafür unten (pp. 182f.) zurückkommen.

3. Motive aus dem Nārāyaṇīya

Auffallend an der *śāstrāvatāra*-Erzählung der PārS ist der enge Bezug zum Nārāyaṇīya. In den *śāstrāvatāra*-Erzählungen vieler Pāñcarātra-Saṃhitās werden Motive aus dem Nārāyaṇīya übernommen,³⁸⁷ aber hier werden explizit Erzählungen daraus referiert oder zumindest mit einigen Worten angedeutet und eine Reihe von Vorstellungen aus diesem übernommen.

Die Hauptfunktion dieses engen Bezugs zum Nārāyaṇīya ist die Identifikation des Ekāyanaveda, der ersten, ursprünglichen Lehre, mit der Lehre, von der im Nārāyaṇīya berichtet wird. So sind auch die meisten Hinweise auf das Nārāyaṇīya und die meisten Passagen, die aus diesem in die PārS übernommen wurden, im Zusammenhang mit der Beschreibung des Ekāyanaveda zu finden: Die erste Lehre ist der in Brahman sieben Geburten verkündete Dharma (PārS 1.35c-43); sie ist jene Lehre, die Nārada auf Śvetadvīpa gehört hat (58cd; vgl. auch 94), die Brahman sieben geistige Söhne gelehrt haben (59-60b), die die Citraśikhaṇḍins und Manu Svāyambhuva hervorgebracht haben (60c-64b), der König Vasu Uparicara gefolgt ist (70ab), und die Nara und Nārāyaṇa im Badarikāśrama praktizieren (73c-74b).³⁸⁸ Die aus dem Nārāyaṇīya entlehnten Bezeichnungen *ekāntidharma*, *sātvata vidhi*, *nirāśīḥkarman* und Yoga für die erste Lehre unterstreichen deren Identifikation mit dem in diesem Werk beschriebenen Dharma.³⁸⁹

³⁸⁷ Vgl. dazu GRÜHNENDAHL in SCHREINER 1997: 362-370; vgl. auch RASTELLI in Druck, Anm. 5.

³⁸⁸ Für die jeweiligen Belegstellen im MBh siehe die Anmerkungen zu der Übersetzung der entsprechenden Passagen von PārS 1.

³⁸⁹ Siehe MBh 12.336.57a und 76c für *ekāntidharma*, 322.19a und 23cd für *sātvata vidhi*, 323.10d, 328.30f, 330.13a und 336.29d für *nirāśīḥkarman* und 326.100c und 327.66a, wo das Pāñcarātra als aus dem Sāṃkhya-Yoga gemacht (*sāṃkhyayogakṛtam*) bzw. Sana usw., die den Mokṣadharma hervorbringen, als Kenner des Yoga (*yogavid*) beschrieben werden.

Die in PārS 1 faßbaren Vorstellungen vom Veda sind ebenfalls durch das Nārāyaṇīya beeinflusst. Allerdings stimmen sie nicht in allen Punkten mit dem Nārāyaṇīya überein. An den meisten Stellen des Nārāyaṇīya wird der Veda nicht so negativ wie in der PārS dargestellt. Der Veda wird im Nārāyaṇīya sehr wohl als Autorität anerkannt. Er wird aber der *pañcarātra* genannten Lehre in inklusivistischer Weise untergeordnet: Die Veden sind nach dem Nārāyaṇīya ein Teil des *pañcarātra*.³⁹⁰ Sie wurden von Nārāyaṇa verkündet und gehen wieder in ihn ein.³⁹¹ Das Ziel der Veden ist Nārāyaṇa, und Nārāyaṇa ist eben der Gott, der in den Veden gepriesen wird.³⁹² Der im Nārāyaṇīya gepriesene Dharma wurde in Übereinstimmung mit dem Sāmaveda geschaffen und wird von den Veden gutgeheißen.³⁹³ Die Veden, die die *pravṛtti* vorschreiben, sind ebenso ein möglicher religiöser Weg wie der Mokṣadharmā, der die *nivṛtti* vorschreibt.³⁹⁴

Aber es wird auch betont, daß der Weg der *ekāntins*, der Anhänger des zweiten, doch ein anderer ist als der der Veda-Anhänger.³⁹⁵ Und an einer Stelle des Nārāyaṇīya findet sich, wie in PārS 1, auch die Auffassung, daß die Veden eine schon etwas verkommene Form des ursprünglichen Dharma seien, der man sich im *tretāyuga* widmet: „Dieses sogenannte *kṛtayuga* ist die beste Zeit. In diesem *yuga* dürfen die Opfertiere nicht verletzt werden; nicht ist es anders. In ihm wird der Dharma vollständig [und] vierfüßig sein, ihr Götter. (73) Dann [folgt] das sogenannte *tretāyuga*. In welchem [*yuga*] die Veden bestehen werden, in welchem [*yuga*] die besprenkten Tiere beim Opfer getötet werden, in dem wird es den vierten Fuß des Dharma nicht [mehr] geben.“³⁹⁶

³⁹⁰ MBh 12.326.100, 336.76.

³⁹¹ MBh 12.326.8, 326.50, 326.94, 329.13.

³⁹² MBh 12.321.24, 12.328.6, 12.335.74.

³⁹³ MBh 12.336.9c-10b, 322.37.

³⁹⁴ Vgl. die Beschreibung der sieben Veda-Lehrer Marīci usw. und der sieben Mokṣāśāstra-Lehrer Sana usw. in MBh 12.327.61-66.

³⁹⁵ MBh 12.336.5-6b.

³⁹⁶ MBh 12.327.73-74: *idaṃ kṛtayugaṃ nāma kālaḥ śreṣṭhaḥ pravartate | ahimsyā yajñapaśavo yuge 'smin naitad anyathā | catuṣpāt sakalo dharmo bhaviṣyati atra vai surāḥ || 73 tatas tretāyugaṃ nāma trayī yatra bhaviṣyati | prokṣitā yatra paśavo vadhaṃ prāpsyanti vai makhe | tatra pādacaturtho vai dharmasya na bhaviṣyati || 74.*

Mit der Gegenüberstellung des ursprünglichen Śāstra und der Veden stehen die Begriffe *pravṛtti*, „Werkstätigkeit“, und *nivṛtti*, „Nichttätigkeit“, in Zusammenhang, die ebenfalls aus dem Nārāyaṇīya stammen. *nivṛtti*, das sich Enthalten von allen Werken,³⁹⁷ wird dort gerühmt: „Als Auslöschung aller Pflichten ist die Nichttätigkeit das Höchste, daher, wer sich der Nichttätigkeit hingibt, als ein durch und durch Beseligter dahinwandelt.“³⁹⁸, und durch *nivṛtti* wird die Emanzipation erlangt.³⁹⁹ Nārāyaṇa selbst ist dem *nivṛttidharma* hingegeben.⁴⁰⁰ Dieser Dharma ist jedoch schwer zu praktizieren, und so führen Menschen wie Götter Rituale durch, die Glück verleihen; sie betreiben also *pravṛtti*.⁴⁰¹ Der *pravṛttidharma* wurde aber auch von Nārāyaṇa selbst vorgeschrieben,⁴⁰² und zwar kam das folgendermaßen: Nachdem Brahman die Welten, die Gottheiten und die Seher (*ṛṣi*) erschaffen hat, bekommen er und die von ihm hervorgebrachten Wesen Zweifel bezüglich ihrer Pflichten (*adhikāra*) und ihrer Kräfte

³⁹⁷ Zu den Konzepten von *nivṛtti* und *pravṛtti* vgl. die Studien von STRAUSS 1911, BAILEY 1985, 2005a, 2005b und SCHREINER 1997: 159-196.

³⁹⁸ MBh 12.326.63: *nirvāṇaṃ sarvadharmāṇāṃ nivṛttiḥ paramā smṛtā | tasmān nivṛttim āpannāś caret sarvāṅganivṛtaḥ ||*. Die Übersetzung folgt zum Teil DEUSSEN 1906: 776.

³⁹⁹ Vgl. MBh 12.327.5e-6: „O Brahmane, du hast gesagt, daß die Emanzipation als Erlöschen das höchste Glück sei, und daß die, die hier emanzipiert und frei von Gutem und Bösem sind, in den tausendstrahligen Gott eintreten; so haben wir gehört.“ (*mokṣaś coktas tvayā brahman nirvāṇaṃ paramaṃ sukham || 5 ye ca muktā bhavantīha puṇyapāpavivarjitāḥ | te sahasrārceṣaṃ devaṃ praviśantīti śuśrumaḥ || 6*). Für den Bezug dieser Passage zu *nivṛtti* siehe MBh 12.327.1-3 und 8-10.

⁴⁰⁰ Siehe MBh 12.327.2a und 88a. In MBh 12.328.34c wird Nārāyaṇa als *nivṛttilakṣaṇa dharma* bezeichnet.

⁴⁰¹ Vgl. MBh 12.327.7: „O weh, der ewige Mokṣadharmas ist schwer zu befolgen. Die Götter haben ihn alle aufgegeben und Opfergaben an die Götter und an die Manen genossen.“ (*aho hi duranuṣṭheyo mokṣadharmāḥ sanātanaḥ | yaṃ hitvā devatāḥ sarvā havyakavyabhujō 'bhavan ||*) und 5a-d: „Diese Welten samt Brahman, Götter, Dämonen und Menschen hängen stets an den Ritualen, die [zur Erlangung von] Glück gelehrt werden.“ (*ime sabrahmakā lokāḥ sasurāsuramānavāḥ | kriyāsv abhyudayoktāsu saktā drśyanti sarvaśaḥ |*).

⁴⁰² MBh 12.327.2c und 88c.

zur Erfüllung von diesen. Sie nehmen Zuflucht bei Nārāyaṇa und üben strenge Askese. Nach tausend göttlichen Jahren hören sie die liebeliche Stimme Nārāyaṇas. Sie teilt ihnen mit, daß ihre Lebenskräfte (*prāṇa*) durch *pravṛtti* gestärkt werden müßten⁴⁰³ und daß sie Nārāyaṇa opfern sollten. So veranstalten Brahman und die anderen ein Opfer, worauf die Stimme wieder zu ihnen spricht:⁴⁰⁴ „(...) Ich bin erfreut. Nun gewähre ich [euch] eine Frucht, die durch Wiederkehr charakterisiert ist (d.h. die immer wiederkehrt). (52cd) Dieses Charakteristikum ist für euch, ihr Götter, durch meine Gnade entstanden. Mit Opfern verehrt, die mit vollkommenen, besten Gaben für die Opferpriester versehen sind, sollt ihr in jedem *yuga* Genießer der Frucht der Werkstätigkeit sein. (53) Desgleichen, ihr Götter, werden die Menschen, die in allen Welten Opfer darbringen, euch den vom Veda festgesetzten Anteil verleihen. (54) Wer mir bei diesem großen Opfer einen Anteil verliehen hat, wird in der gleichen Weise, wie [er dies getan hat], von mir im Leitfaden des Veda eines Opferanteils würdig gemacht. (55) Durch die Frucht des Opferanteils erhoben erhaltet die Welten, euch in der Welt um alle Belange kümmernd, o die ihr entsprechend eurer Pflichten erschaffen wurdet. (56) Mit durch die mit der Frucht der Werkstätigkeit ausgestatteten Rituale, die [die Menschen] durchführen werden, gestärkten Kräften erhaltet dann die Welten. (57) Denn ihr werdet in allen Opfern in der Welt von den Menschen gehuldigt, [und] danach huldigt mir. Das ist meine Huldigung durch euch. (58) Zu diesem Zweck sind die Veden erschaffen worden und die Opfer gemeinsam mit den Kräutern. Denn durch diese werden, wenn sie richtig angewandt sind, die Gottheiten auf der Erde erfreut. (59) Diese eure Erschaffung ist mit der Eigenschaft der Werkstätigkeit versehen von mir bewirkt worden bis der *kalpa* zu Ende geht, o beste Götter. (60) Kümmert euch um das Wohl der Welten entsprechend [eurer] Pflichten, o Herrscher.“⁴⁰⁵

⁴⁰³ MBh 12.327.44cd: „Eure Lebenskräfte müssen in Verbindung mit Werkstätigkeit gestärkt werden.“ (*pravṛtīyuktaṃ kartavyaṃ yuṣmatprāṇopabṛmhaṇam* ||).

⁴⁰⁴ MBh 12.327.32-52b.

⁴⁰⁵ MBh 12.327.52c-60: *prīto 'haṃ pradiśāmy adya phalam āvṛttilakṣaṇam* || 52 *etad vo lakṣaṇaṃ devā matprasādasamudbhavam* | *yūyaṃ ya-jñair iṣyamānāḥ samāptavaradakṣiṇaiḥ* | *yuge yuge bhaviṣyadhvaṃ pravṛttiphalabhogināḥ* || 53 *yajñair ye cāpi yakṣyanti sarvalokeṣu vai surāḥ* | *kalpayiṣyanti vo bhāgāṃs te narā vedakalpitān* || 54 *yo me yathā kalpitavān bhā-*

In MBh 12.327, woraus die zitierte Passage stammt, werden *nivṛtti* im Sinne von Abstehen von Tätigkeit als Weg zur Erlangung der Emanzipation und *pravṛtti* im Sinne von aktiver Tätigkeit als Mittel zur Erfüllung weltlicher Wünsche gegenübergestellt. Für den letzteren Zweck wurden, wie die Erzählung vermitteln möchte, die Veden verfaßt. Diese schreiben Opfer vor, die verschiedenen Gottheiten zukommen und dadurch Glück und Wohlstand verleihen. Die Opfer kommen nicht unmittelbar Nārāyaṇa zu, weshalb durch sie nicht die Emanzipation erlangt werden kann. Die in PārS 1 vertretene Auffassung, daß sich die Veden nicht unmittelbar auf Viṣṇu beziehen und nur die Frucht der *pravṛtti*, d.h. weltliches Glück als Frucht von rituellen Opfern, verleihen, ist also schon im Nārāyaṇīya zu finden.

Auch die Begriffe *vikāra* und *vyāmiśra* im Zusammenhang mit *pravṛtti* und den Veden dürften aus dem Nārāyaṇīya stammen. Dort heißt es an einer Stelle, daß ein Mensch, dessen Wesen durch gemischtes (*vyāmiśra*) *rajas* und *tamas* bestimmt ist, durch *pravṛtti* charakterisiert ist und er nicht wie ein *sattva*-hafter Mensch von Nārāyaṇa angeschaut und dadurch erlöst wird, sondern von Brahman, als untergeordnete Gottheit offensichtlich für *pravṛtti* zuständig, angeblickt wird. Weiters wird solch ein Mensch an dieser Stelle als *vaikārika*, „in einem veränderten Zustand befindlich“ bezeichnet.⁴⁰⁶

Der Autor von PārS 1 verstand die Begriffe *pravṛtti* und *nivṛtti* jedoch nicht wie die Verfasser des Nārāyaṇīya als aktive Tätigkeit bzw. Abstehen von Tätigkeit. Nach PārS 1.67c-71 schreibt der Mūlaveda Pferdeopfer und auch andere Opfer, also rituelle Tätigkeit, vor. Diese Opfer werden jedoch mit für Hari (= Vāsudeva) speziellen Mantras, die die Frucht der *nivṛtti* verleihen und nicht z.B. die Erlangung der Himmelswelt, durchgeführt. Ob eine Tätigkeit als *pra-*

gam asmin mahākratau | sa tathā yajñabhāgārho vedasūtre mayā kṛtaḥ || 55 yūyaṃ lokān dhārayadhvam yajñabhāgaphaloditāḥ | sarvārthacintakā loke yathādhikāranirmitāḥ || 56 yāḥ kriyāḥ pracariṣyanti pravṛttiphalasatkṛtāḥ | tābhir āpyāyitabalā lokān vai dhārayiṣyatha || 57 yūyaṃ hi bhāvitā loke sarvayajñeṣu mānavaiḥ | māṃ tato bhāvayiṣyadhvam eṣā vo bhāvanā mama || 58 ityārthaṃ nirmitā vedā yajñāś cauśadhibhiḥ saha | ebhiḥ samyak prayuktair hi priyante devatāḥ kṣītau || 59 nirmāṇam etad yuṣmākaṃ pravṛttiguṇakalpitaṃ | mayā kṛtaṃ suraśreṣṭhā yāvat kalpakṣayād iti | cintaya-dhvaṃ lokahitaṃ yathādhikāram īśvarāḥ || 60.

⁴⁰⁶ MBh 12.336.70-73.

ṛtti oder *nivṛtti* bezeichnet wird, hängt hier von ihrem Zweck ab. *pravṛtti* ist eine (rituelle) Tätigkeit mit dem Zweck, die Erfüllung von Wünschen zu erlangen. *nivṛtti* ist eine (rituelle) Tätigkeit, die ohne jegliches Begehren durchgeführt wird, ein *nirāśiḥkarma*, wie es in der PārS und im Nārāyaṇīya genannt wird. Durch diese Tätigkeit wird die Emanzipation erlangt, das einzige Ziel des Mūlaveda.⁴⁰⁷

Wir hören in PārS von mehreren Sehern, die den Mūladharma gelehrt und verbreitet haben. All diese sind ebenfalls aus dem Nārāyaṇīya bekannt. Eine Gruppe von *ṛṣis* ist Sana, Sanatsujāta, Sanaka, Sanandana, Sanatkumāra, Kapila und Sanātana, die in PārS 1.59-60b als Lehrer und Verbreiter des *ekāntidharma* genannt werden. Eine andere Gruppe ist Marīci, Atri, Aṅgiras, Pulastya, Pulaha, Kratu, Vasiṣṭha – auch als Citraśikhaṇḍins bekannt – und Manu Svāyambhuva. Von diesen heißt es, daß sie, nachdem sie tausend göttliche Jahre lang Nārāyaṇa mit Askese verehrt hätten, die Mūlaśruti gelernt und gemeinsam mit anderen Sehern belehrt worden wären. Danach hätten sie aus dem Wunsch nach dem Wohl der Welten den Mūlaveda in einem Ausmaß von hunderttausenden Ślokas erschaut und Tantras wie die Sātvatasamhitā usw. und andere Tantras verfaßt.⁴⁰⁸ Manu und andere⁴⁰⁹ werden auf der Grundlage dieses Mūlaveda die Dharmaśāstras verfassen.⁴¹⁰ In dieser kurzen Erzählung findet sich eine etwas andere Vorstellung von der Offenbarung der verschiedenen Texte als im übrigen Teil von PārS 1. Die erste, ursprüngliche Lehre, die sonst als Mūladharma, Mūlaveda etc. bezeichnet wird, wird hier Mūlaśruti genannt. Mūlaveda wird hier eine nächste Stufe von Texten genannt, die aus dem Wunsch nach dem Wohl der Welten erschaut werden, also auch der Erfüllung weltlicher Wünsche dienen, und auf Grundlage derer die Samhitās und andere Śāstras verfaßt werden. Die Vorstellung, daß die Citraśikhaṇḍins zwei verschiedene Śāstras geschaut haben, geht auf das Nārāyaṇīya zurück. Nach MBh 12.322.26-52 haben die sieben Citraśikhaṇḍins und Manu Svāyam-

⁴⁰⁷ Vgl. dazu auch die Ausführungen zum *karmasamnyāsa*, pp. 209f.

⁴⁰⁸ In PārS 10.378d wird ein spezielles Lehrwerk genannt, das von den Citraśikhaṇḍins verfaßt wurde (*śāstram citraśikhaṇḍijam*; vgl. dazu pp. 118f.). Vielleicht wird hier auch auf dieses angespielt.

⁴⁰⁹ In MBh 12.322.42ab werden Uśanas und Brhaspati genannt.

⁴¹⁰ PārS 1.60c-65.

bhuva ein Śāstra hervorgebracht, daß *dharma*, *artha*, *kāma* und *mokṣa* lehrt. Danach haben sie gemeinsam mit anderen Sehern tausend göttliche Jahre lang Nārāyaṇa mit Askese verehrt. Darauf trat aus Wunsch nach dem Wohl der Welten auf Befehl Nārāyaṇas Sarasvatī in die Seher ein, wodurch ein Śāstra aus hunderttausend Ślokas entstand, das die Grundlage für alle Dharmaśāstras ist.

An einer anderen Stelle im Nārāyaṇīya werden die Seher um Marīci jenen um Sana gegenübergestellt: „Marīci, Aṅgiras, Atri, Pulastya, Pulaha, Kratu und Vasiṣṭha, diese sieben sind nämlich als geistige [Söhne Brahmans] erschaffen worden. (61) Sie sind die besten Veda-Kenner und als Veda-Lehrer bestimmt worden. [Sie] vertreten den Dharma der Werk Tätigkeit (*pravṛttidharmin*) und sind als Schöpfer festgesetzt worden. (62) (...) Sana, Sanatsujāta, Sanaka, Sanandana, Sanatkumāra, Kapila und als siebter Sanātana, diese sieben Seher, die die geistigen Söhne Brahmans genannt werden, die ihr Wissen selbst erlangt haben [und] dem sich von Tätigkeit enthaltenden Dharma hingegeben sind, (65) diese sind die besten Yoga- und Sāṃkhyadharm-Kenner, Lehrer in der Erlösungslehre (*mokṣaśāstra*) und Verbreiter des Mokṣadharm.“⁴¹¹ Marīci usw. sind hier Veda-Lehrer und Anhänger des *pravṛttidharma*; Sana usw. lehren den Mokṣadharm und sind Anhänger des *nivṛttidharma*. Diese Gegenüberstellung von Veda/*pravṛtti* und Mokṣadharm/*nivṛtti* stimmt mit der in PārS 1 vertretenen Auffassung überein. In PārS 1 können jedoch die negativ gesehenen Veden und *pravṛtti* nicht Marīci usw. zugeschrieben werden, da diese Seher nach MBh 12.322 das höchste Śāstra hervorgebracht haben, das die Grundlage für alle anderen Śāstras bildet. So sind in PārS 1 Sana usw. und Marīci usw. Lehrer und Verbreiter der Mūlaśruti und des Mūlaveda, die beide Offenbarungen der Pāñcarātra-Lehre sind.

Die Personen, die nach PārS dem Mūlaveda folgen, sind ebenfalls ähnlich wie im Nārāyaṇīya charakterisiert. Sie werden als

⁴¹¹ MBh 12.327.61-66: *marīcir aṅgirāś cātrīḥ pulastyaḥ pulahaḥ kratuḥ | vasiṣṭha iti saptaite mānasā nirmītā hi vai || 61 ete vedavido mukhyā vedācāryāś ca kalpitāḥ | pravṛttidharmināś caiva prājāpatyena kalpitāḥ || 62 (...) sanah sanatsujātaś ca sanakaḥ sasanandanaḥ | sanatkumāraḥ kapilaḥ saptaamāś ca sanātanaḥ || 64 saptaite mānasāḥ proktā ṛṣayo brahmaṇaḥ sutāḥ | svayam āgatavijñānā nivṛttaṁ dharmam āsthitāḥ || 65 ete yogavido mukhyāḥ sāmkyadharmavidas tathā | ācāryā mokṣaśāstre ca mokṣadharma-pravartakāḥ || 66.*

Sātvatas, *ekāntins* und „Erleuchtete“ (*pratibuddha*) bezeichnet und sie praktizieren die Rituale zu den fünf Zeiten (*pañca kāla*).⁴¹² PārS 1 beschreibt aber auch Merkmale ihrer religiösen Praxis, die im Nārāyaṇīya nicht vorkommen, nämlich das dreizehnfache Ritual und die Verwendung des zwölfsilbigen Mantra und der göttlichen (*divya*) Mantras wie *balamantra* usw.⁴¹³ Auf diese werden wir unten (pp. 198ff.) zurückkommen.

Schließlich stammen auch Motive aus der Erzählung selbst aus dem Nārāyaṇīya. Der Weise, der von Śāṇḍilya belehrt wird, ist Sanaka, einer der sieben geistigen Söhne des Brahman, die nach dem Nārāyaṇīya den Mokṣadharmā verbreiteten.⁴¹⁴ In PārS 1.59-60b wird sogar explizit auf diese Position Sanakas hingewiesen. Die unsichtbare Stimme des Gottes ist ebenfalls ein Motiv aus dem Nārāyaṇīya,⁴¹⁵ und auch der Aufbruch Sanas und sein Erblicken der Einsiedelei Śāṇḍilyas erinnert an Nāradas Aufbruch nach Śvetadvīpa.⁴¹⁶

B. DIE OFFENBARUNG UND ÜBERLIEFERUNG DER LEHRE IN PĀRS 10

1. Die Erzählung in PārS 10

Die Erzählung in PārS 10.108cff. handelt von der Entstehung des Raṅganāthasvāmin-Tempels in Śrīraṅgam.⁴¹⁷ In diesem Zusam-

⁴¹² *sātvata*: PārS 1.43 ≈ MBh 12.336.51; *ekāntin* PārS 1.85cd, z.B. MBh 12.323.26a, 323.42ab, 328.30cd, 336.1ab; *pratibuddha*: PārS 1.57ab, 85, MBh 12.328.31cd, 331.51ab, 336.62ab, 336.70ab; *pañca kālas*: PārS 1.21ab, 44, MBh 12.323.42ab, 324.28.

⁴¹³ PārS 1.16, 68, 17a, 34a, 44c.

⁴¹⁴ Siehe oben p. 166.

⁴¹⁵ Siehe PārS 1.10ab und MBh 12.322.35, 32.742.

⁴¹⁶ Siehe Anm. 333.

⁴¹⁷ Eine kurze Fassung dieser Erzählung, die jedoch nicht auf die Offenbarung von Texten eingeht, findet sich auch am Beginn der Tempelchronik des Raṅganāthasvāmin-Tempels, dem Kōyil Oḷuku (siehe HARI RAO 1961: 1f.; vgl. dazu auch SHULMAN 1980: 49f.). Es gibt auch noch andere Versionen eines Śrīraṅgamāhātmya. Nach HARI RAO (1961: 2) finden sich solche im Garuḍapurāṇa und im Brahmāṇḍapurāṇa. ROCHER erwähnt in seinen Beschreibungen des Inhalts der edierten Versionen dieser beiden Purāṇas nichts davon (1986: 156-160 und 175-178). Er weist allerdings darauf

menhang wird auch von den Lehrtexten berichtet, nach deren Vorschrift die Verehrung Viṣṇus in diesem Tempel durchgeführt werden soll. Ähnlich wie in PārS 1 wird hier zwischen der Offenbarung einer ursprünglichen, „Mūlaveda“ genannten, Lehre und der einer Saṃhitā unterschieden.

Die Saṃhitā, von der in dieser Geschichte die Rede ist, ist die PauṣS. Schon in PārS 1.90d wurde mit der Aussage, daß die PārS die Bedeutung der PauṣS zeige (*pauṣkarārthopapāḍaka*), eine Beziehung zwischen diesen beiden Saṃhitās hergestellt.⁴¹⁸ Diese Beziehung wird auch von der späteren Tradition angenommen. Der wichtigste Grund für diese Zusammengehörigkeit ist möglicherweise, daß sie beide im Rāṅgaṇāthasvāmin-Tempel in Śrīraṅgam verwendet wurden.⁴¹⁹

Die Erzählung in PārS 10 beginnt mit einem aus der JS übernommenen Textstück, das von der Erschaffung Brahman in dem aus Viṣṇus Nabel hervorgegangenen Lotus berichtet. Brahman, der erschaffen wurde, damit er die Welt schöpft, erkennt jedoch seinen Schöpfer nicht, wird, durch *rajas* beherrscht, hochmütig und zeigt keine Absicht, die Welt zu erschaffen.⁴²⁰ Er hat den Wunsch, Viṣṇu zu sehen und übt zu diesem Zweck strenge Askese.⁴²¹

Der Text setzt nun mit Passagen aus dem Nārāyaṇīya fort. Brahman singt ein Loblied (*stotra*), in dem er unter anderem von seinen sieben Geburten spricht, und fragt Viṣṇu dann, welche Kraft

hin, daß es Manuskripte eines Śrīraṅgamāhātmya gibt, in denen behauptet wird, daß dieses zum Garuḍapurāṇa gehöre (ROCHER 1986: 178). Seine Quellen dafür sind BURNELL 1880: 188 und EGGELING 1899: 1201f. BURNELL 1880: 190 nennt weiters Manuskripte eines Śrīraṅgamāhātmya, das angeblich Teil des Brahmāṇḍapurāṇa sei. Es sei darauf hingewiesen, daß die Grenzen dessen, was zu einem Purāṇa gehört und was nicht, fließend sind.

⁴¹⁸ Siehe oben p. 160.

⁴¹⁹ Siehe JS *adhika pāṭha* 6d-7b, 12d und 13d; vgl. dazu RASTELLI 1999b: 52-55.

⁴²⁰ PārS 10.108c-118. PārS 10.108c-117b ≈ JS 2.31-39.

⁴²¹ Die Erzählung ist, da aus verschiedenen Textstücken kompiliert, inhaltlich nicht ganz stimmig. Der Wunsch, Gott zu sehen, und Askese sind im allgemeinen keine Konsequenz von Hochmut. Auch die in PārS 10.130cd von Brahman an Gott gestellte Frage, welche Kraft er denn für die Schöpfung der Welt hätte, zeugt eher von Hilflosigkeit als von Hochmut.

er habe, die Welt zu erschaffen.⁴²² Viṣṇu zeigt ihm darauf seine göttliche Eigenform (*divya svarūpa*) und spricht zu ihm:⁴²³

„Erschaffe alle Wesen aus [deinem] Mund und [deinen] Füßen, Sohn! (133) Ich werde Dir Glück (*śreyas*), Kraft (*bala*) und Energie (*tejas*) verleihen, o Frommer! Nimm von mir den Veda, der Sātvata genannt wird. (134) Mit diesem erhalte das ganze *ṛtayuga* nach Vorschrift. Wenn das Werk der Schöpfung aller Wesen geschehen ist, (135) wird im Inneren eines göttlichen, großen, unmittelbar entfalteten⁴²⁴ Hauses (*dhāman*) der lotusäugige, auf einem durch die Schlange Ananta [gebildeten] Bett liegende Vāsudeva,⁴²⁵ der höher als der Höchste ist, in einer selbst manifestierten, göttlichen, makellosen Gestalt vor [dir] erscheinen. (136-137) Verehere diesen im Inneren des Tempels (*vimāna*) befindlichen Herrscher der Götter, der die Schöpfung, das Erhalten und das Ende aller Welten bewirkt, (138) Vāsudeva, den höchsten *puruṣa*, den Liebling der Bhaktas, mit dem zwölfsilbigen Mantra mit Genüssen wie denen, die mit Berührung in Zusammenhang stehen, usw. (*sāṃsparśikādika*),⁴²⁶ (139) mit denen,

⁴²² PārS 10.119-130. PārS 10.120-128 ≈ MBh 12.335.33-41b; vgl. dazu auch die Erzählung von Brahman sieben Geburten in PārS 1.36c-42. PārS 10.129ab ≈ MBh 12.325.4 (58-59); 129cd ≈ MBh 12.335.41cd; 130cd ≈ MBh 12.337.21ab.

⁴²³ PārS 10.131-133b. PārS 10.131ab = MBh 12.335.43ab.

⁴²⁴ *sākṣādvakta* dürfte mit *svayaṃvyakta* synonym sein; vgl. zu letzterem Anm. 449.

⁴²⁵ Dies ist die Form, in der Gott im Raṅganāthasvāmin-Tempel in Śrīraṅgam dargestellt ist; vgl. HARI RAO 1967: 84.

⁴²⁶ An mehreren Stellen in der PārS wird die Verehrung Gottes mit den drei Genüssen *sāṃsparśika*, *hṛdayaṅgamaṣaṇjña* (bzw. *ābhavahārika*; siehe Anm. 427) und *aupacārika*, aber mit keinen weiteren beschrieben (PārS 5.137cd, 9.117cd, 10.265-266b, 12.10-11b [≈ SS 14.6c-7], 355 [≈ PauS 30.113], 13.45c-46b, 14.521c-522a, 15.564, 868c-869b, 19.75c-76b, 20.99ab; vgl. auch AS 28.20c-21b). Das Wort *ādika* im *bahuvrīhi* *sāṃsparśikādika* kann daher vermutlich inhaltlich außer Acht gelassen werden. Die beiden Halbverse 10.139cd und 140ab wurden wahrscheinlich verschiedenen Quellen entnommen und nebeneinander gestellt oder durch einen formelhaften Gebrauch von Halb- und Viertelversen komponiert (vgl. PārS 10.139c-140b: *dvādaśākṣaramantreṇa bhogaiḥ sāṃsparśikādikaiḥ* || *hṛdayaṅgamaṣaṇjñaiś ca vividhair aupacārikaiḥ* | und 10.282ab: *ramaṇīyais tu vividhair bhogaiḥ sāṃsparśikādikaiḥ*).

die ‚zum Herzen dringend‘ genannt werden⁴²⁷ und mit mannigfaltigen ehrenden (*aupacārika*)⁴²⁸ [Genüssen] in der vom Śāstra, das *mahopaniṣad* genannt wird, gelehrten Weise, aus dem Wunsch nach dem Wohl der Welten [und] um deines Amtes zu walten (*svādhi-kārapravṛttyartham*). Ich werde [dir] am Beginn des nächsten *yuga*, wenn das menschliche *kr̥tayuga* vergangen ist, das *mahāvibhūti* genannte [Śāstra] verkünden, welches in der Welt unter dem Namen

sāṃsparśika, wörtlich „sich auf Berührung beziehend“, „mit Berührung in Zusammenhang stehend“, sind dem Gott dargebrachte Objekte, die angenehm zu berühren sind. Im LT werden sie in folgender Weise beschrieben: „Genüsse, die behaglich, angenehm [und] weich bei der Berührung sind [und] den Ungeborenen durch Berührungen zufrieden stellen, wie Fußwaschwasser, *arghya*, der Thron usw., sind *sāṃsparśikas*.“ (LT 36.89c-90b: *sukhā ramyā mṛdusparśāḥ sparśair ye tarpayanty ajam || bhogāḥ sāṃsparśikāś te syuḥ pādyaṅghyāsanaṣṭakāḥ* |) Auch in der PārS werden als Beispiele für *sāṃsparśikas* der Thron usw. (*āsanādi*) genannt (PārS 12.355a, 15.564a, 25.94c). Alaśiṅga Bhaṭṭa nennt als *sāṃsparśikas* Kränze, Sandelholz usw. (SSBh 273,12).

⁴²⁷ Bei *hṛdayaṅgama*, die „zum Herzen dringenden“, handelt es sich um Speisen (vgl. auch SSBh 273,14: *hṛdayaṅgamasamjñānām ābhyavahārikāṅām*). Die PārS erläutert den Begriff mit „Honigmischung usw.“ (*madhuparkādi*, 15.564d), „Milchspeise usw.“ (*pāyasādyā*, 15.869b) und „Milch, Butterschmalz usw.“ (*payoghṛtādi*, 9.118a). Das LT beschreibt die Gott dargebrachten Speisen (*ābhyavahārika*) folgendermaßen: „Glückbringende Genüsse, die [Gott] durch [ihre] Geschmäcke stets zufriedenstellen, wie *prāpaṇa* (d.i. eine Platte mit verschiedenen Speisen, die dem Gott dargebracht wird; vgl. GUPTA 1972: 246, Anm. 1), Wasser für das rituelle Nippen usw. sind *ābhyavahārikas*.“ (LT 36.88c-89b: *bhogāḥ śubhakarāḥ śaśvat tarpayanti rasair hi ye || prāpaṇācamanīyādyaś te syur ābhyavahārikāḥ* |). Die Bezeichnung *hṛdayaṅgama* für Speisen ergibt sich aus der Vorstellung, daß das Herz das Tor des Magens ist (vgl. AAHS *śārīrasthāna* 4.13: *dvāraṃ āmāśayasya [...] hṛdayam*), die Speisen also durch dieses hindurch gehen.

⁴²⁸ Mit *aupacārikabhogas*, deren Zahl in PārS 13.45cd mit 64 angegeben wird, und die Alaśiṅga Bhaṭṭa mit den Worten „Schirm, Yakschweifwedel usw.“ (SSBh 273,15: *aupacārikabhogānām chatracāmarādinām*) erklärt, müssen andere Höflichkeitsbezeugungen als Speisen und Dinge, die angenehm zu berühren sind, gemeint sein. Sie können nicht mit den 64 *upacāras*, die in PādS cp 6.47-57b beschrieben werden, identisch sein, denn unter diesen werden auch z.B. Speisen und Fußwaschwasser (*pādya*) genannt, die hier zu den beiden anderen Kategorien gezählt werden.

‚Pauṣkara‘ bekannt werden wird. Es wird unter solch [einem Namen] bekannt werden, weil es dir, dem Pauṣkara, gelehrt worden ist.“⁴²⁹

So geschieht es: „Darauf verneigte sich Brahman vor dem Gott Harimedhas, (143cd) und Brahman erhielt das erste, mit Saṃhitās und [Upa]niṣaden versehene [Śāstra], das mit göttlichen Mantras wie dem *karmārambha*[*mantra*]⁴³⁰ und dem zwölf[silbigen] [Mantra] verbunden ist [und eine Darstellung (?) des] Wesens des zwölf[silbigen] Mantra] enthält (*dvādaśādhyātmasaṃyuta*)⁴³¹, o Brahmane, das jenen, die die Berechtigung [dazu] haben, (*adhikārin*) aufgrund [ihrer] Freiheit von Begehren die Erlangung des [Gottes] als einzige Frucht verleiht, (144-145) das sich nur auf den Vierwesenhaften (*cāturātmya*) bezieht [und] dem Mund des Vāsudeva entsprungen ist. Nachdem der Ehrwürdige Gott so Brahman, dessen Glut (*tejas*) unendlich ist, den ersten, ewigen Veda gelehrt, o Brahmane, [und ihm] danach Glück, Kraft [und] Energie, die die Schöpfungstätigkeit bewirken, gegeben hatte, (146-147) ging der wunschgewährende Gott dann jenseits der Dunkelheit (*tamas*),⁴³² wo sich das Unentfaltete (*avyakta*) befindet. Dann schuf Brahman, der Großvater der Welten, alle Welten, die Pflanzen und die Tiere.“⁴³³

⁴²⁹ PārS 10.133c-143b: *sṛja prajāḥ putra sarvā mukhataḥ pādatas tathā* || 133 *śreyas tava vidhāsyāmi balaṃ tejaś ca suvrata | vedaṃ ca matto grhṇīṣva sātvaṭaṃ nāma nāmataḥ* || 134 *tena sarvaṃ kṛtayugaṃ sthāpayasva yathāvidhi | prajānāṃ api sarvāsāṃ saṃvṛtte sargakarmaṇi* || 135 *divyasya mahato dhāmanāḥ sāksādvīkṣyasya cāntare | svayaṃvyaktena divyena hy ākāreṇāmālena ca* || 136 *anantabhogiśayane śayānaḥ pañkajekṣaṇaḥ | prakāśayīṣyati puro vāsudevaḥ parātparaḥ* || 137 *tam ārādhaya deveśaṃ vimānābhyantarasthitam | sarveśaṃ api lokānāṃ sṛṣṭisthityantakāraṇam* || 138 *vāsudevaṃ tu paramaṃ puṃśaṃsaṃ bhaktavatsalam | dvādaśākṣaramantreṇa bhogaiḥ sām̐sparśikādikaiḥ* || 139 *hrdayaṅgamasam̐jñaiś ca vividhair aupacārikaiḥ | svādhikārapravṛttyartham̐ lokānāṃ hitakāmyayā* || 140 *mahopaniṣadākhyena śāstreṇoktaprakārataḥ | yat pauṣkarākhyayā loke prathimānaṃ prayāsyati* || 141 *pauṣkarasya tavoktatvāt prathitaṃ tu tathā bhavet | mahāvibhūtir iti ca tad vakṣyāmy apare yuge* || 142 *asminn ādau kṛtayuge samatīte tu mānuṣe* |. PārS 10.133b-135b ≈ MBh 12.336.25d-27.

⁴³⁰ Vgl. dazu unten p. 206.

⁴³¹ Vgl. dafür pp. 204f.

⁴³² Vgl. BhG 8.9d: *tamasah parastāt*.

⁴³³ PārS 10.143c-149b; vgl. mit MBh 12.336.28-30:

Danach übt Brahman wieder strenge Askese, im Wunsch, den Gott im Inneren des Tempels zu sehen. Darauf erscheint, wie angekündigt, ein wunderbarer göttlicher Tempel (*vimāna*).⁴³⁴ Nach verehrungsvollen Umwandlungen (*pradakṣiṇā*) tritt Brahman ein und sieht dort Viṣṇu auf der Schlange Ananta liegen. Erfreut verneigt er sich, singt Lobpreisungen, nimmt den Tempel auf seinen Kopf und geht damit zu seinem Wohnort. Dort verehrt er ihn mit der zwölf-silbigen *brahmavidyā*.⁴³⁵

Dann aber wünscht sich Brahman, das Pauṣkara-Śāstra kennenzulernen, das Gott versprochen hat, ihn zu lehren: „Als sich im edlen

PārS 10.143c-149b
tato brahmā namaścakre
devāya harimedhase || 143
brahmā cāgryaṃ sa jagrāha
saṇiṣatsaṃhitānvitam |
karmārambhādibhir mantrair
dviṣaṭkāṛṇasamanvitaiḥ || 144
divyaiḥ samanvitam vipra
dvādaśādhyātmasaṃyutam |
anicchāto 'dhikāriṇām
tatprāptyekaphalapradam || 145
cāturātmyaikaṇiṣṭhaṃ ca
vāsudevamukhodgatam |
evaṃ sa bhagavān deva
ādyam vedaṃ sanātanam || 146
upadiśya tato vipra
brahmaṇe 'mitatejase |
datvā śreyo balaṃ tejah
śṛṣṭikarmapravartakam || 147
jagāma tamasaḥ pāram
yatrāvyaktam vyavasthitam |
tato 'tha varado devo
brahmā lokapitāmahaḥ || 148
asrjat sa tadā lokān
kṛtsnān sthāvarajaṅgamān |

MBh 12.336.28-30
tato brahmā namaścakre
devāya harimedhase |
dharmaṃ cāgryaṃ sa jagrāha
sarahasyaṃ sasamgraham |

āranyakena sahitaṃ
nārāyaṇamukhodgatam || 28

upadiśya tato dharmam
brahmaṇe 'mitatejase |
taṃ kārtayugadharmāṇam
nirāśiḥkarmasaṃjñitam |
jagāma tamasaḥ pāram
yatrāvyaktam vyavasthitam ||
tato 'tha varado devo
brahmalokapitāmahaḥ |
asrjat sa tadā lokān
kṛtsnān sthāvarajaṅgamān || 30

⁴³⁴ Der Tempel wird in der PārS als Repräsentation des Universums und somit des dieses umfassenden Gottes gesehen; vgl. dazu RASTELLI 2003c.

⁴³⁵ PārS 10.149c-210c. PārS 10.177c-179 ≈ PauS 38.175c-177. Zur *dviṣaṭkabrahmavidyā* vgl. unten pp. 204f.

Pauṣkara der Wunsch regte, das Pauṣkara genannte Śāstra kennenzulernen, da, o Brahmane, erschien Vāsudeva, der Weltenherr. (210d-211) Er machte den Lotusgeborenen mit dem Śāstra, der *mahopaniṣad*, vertraut. Aus dem [Śāstra], das Mūlaveda genannt wird, ist ein gleichartiges [Śāstra] geflossen, (212) das *siddhis* und die Emanzipation verleiht,⁴³⁶ o Brahmane, die Bedeutung aller Śāstras beinhaltet, mit verschiedenen Vyūhas, Mūrtyantaras, verschiedenen Vibhavas und Prādurbhāvāntaras versehen ist, von Lakṣmī usw., den Muschel und Diskus genannten, Garuḍa, den Herrschern über die Himmelsrichtungen (213-214) und den Scharen bis hin zu den Waffen⁴³⁷ erfüllt ist, o bester Zweimalgeborener, mit Keimsilben (*bīja*), [Mantras], die durch ein *piṇḍa* charakterisiert sind, mit *padas* [und] mit aus *saṃjñās* bestehenden [Mantras],⁴³⁸ o Zweimalgeborener, (215) mit verschiedenen Mantra-Gruppen (*mantravyūha*) und mannigfaltigen Visualisierungen (*dhyāna*) versehen ist,⁴³⁹ mit den *maṇḍalas bhaḍraka* usw., deren Zahl so groß wie die der *tattvas* ist,⁴⁴⁰ (216) mit 14 [*maṇḍala*]-Komplexen (*vyūha*), die mehrere Lotusse beinhalten,⁴⁴¹ mit neun *cakrābhja[maṇḍalas]*, die mit 26 Speichen versehen sind,⁴⁴² (217) mit den in einer sich gegenseitig bedeckenden Form bestehenden (?)⁴⁴³ 18 sogenannten *miśracakras*, die

⁴³⁶ Vgl. zu PārS 10.212d-213a *tādrk tasmāt parisrutam || siddhi-mokṣapradam* die Versviertel SS 2.6a (*tādrk pariṣṛtaṃ tasmāt*) und 7a (*siddhimokṣapradam*) (vgl. dazu pp. 160 und 189).

⁴³⁷ PārS 10.214c-215a ≈ PauṣS 38.296c-297a.

⁴³⁸ Vgl. für diese verschiedenen Formen von Mantras z.B. PauṣS 38.261c-264; vgl. auch Anm. 1346.

⁴³⁹ Für Visualisierungen verschiedener Gottheiten in der PauṣS siehe z.B. 4.149-194b, 20.23-51, 21.16-22.

⁴⁴⁰ Diese 25 *maṇḍalas* sind in PauṣS 5 beschrieben.

⁴⁴¹ Für die 14 *vyūha* genannten *maṇḍalas*, die eine unterschiedliche Anzahl an Lotussen beinhalten, siehe PauṣS 7.

⁴⁴² Die *cakrābhjamaṇḍalas* werden in PauṣS 8 beschrieben. Von neun solchen *maṇḍalas* ist in 8.13a und 48c-50b die Rede; in 209ab wird jedoch ein zehntes genannt. Die *cakrābhjamaṇḍalas* haben unterschiedlich viele Speichen (siehe PauṣS 8.48c-50b und 64c-68); 26 Speichen werden jedoch nirgends erwähnt.

zwei bis tausend Speichen haben, und den Motiven [für ihre Herstellung],⁴⁴⁴ o Brahmane, mit dem *navanābha[maṇḍala]*, das ‚Großes‘ genannt wird [und] aus verschiedenen Kreisen besteht,⁴⁴⁵ (218-219) auch mit mannigfaltigen Bestandteilen des Rituals (*kriyāṅga*) wie Glocke,⁴⁴⁶ großer und kleiner Opferlöffel⁴⁴⁷ usw. und mit Feuergruben (*kuṇḍa*), die mit mannigfaltigen Kennzeichen versehen sind,⁴⁴⁸ geschmückt ist, (220) mit täglichen, okkasionellen und Wunsch-Ritualen vom Aufstellen (*sthāpana*) [des Kultbildes] bis zum jährlichen Fest (*vatsarotsava*) erfüllt, o bester Zweimalgeborener, (221) [und] mit Tempeln, die in unterschiedlichen [Formen] wie ‚selbst manifestiert‘ usw. entstehen,⁴⁴⁹ versehen ist.“⁴⁵⁰

⁴⁴³ PārS 10.219ab ≈ PauṣS 8.197cd. *āvāryāvaraka rūpa* bedeutet wörtlich „eine Form, die bedeckend und zu bedecken ist“. Dies bedeutet möglicherweise, daß sich die Zeichnungen der verschiedenen *cakras* gegenseitig überlappen. Dieser Begriff wird auch in PauṣS 9.11c und 43.94c verwendet.

⁴⁴⁴ Für die *miśracakras* siehe PauṣS 9.

⁴⁴⁵ PārS 10.219cd ≈ PauṣS 1.11cd. Das *navanābhamaṇḍala* wird in PauṣS 18 beschrieben.

⁴⁴⁶ Siehe dafür PauṣS 34.15-58a.

⁴⁴⁷ Siehe dafür PauṣS 29.131-165.

⁴⁴⁸ Siehe dafür PauṣS 29.1-58.

⁴⁴⁹ Für Vorschriften für den Bau von Tempeln (*prāsāda*) siehe PauṣS 40.92c-109b und PauṣS 42-43. *svayaṃvyakta* usw. sind verschiedene Kategorien von Tempeln und Kultbildern. Neben „selbst manifestierten“ (*svayaṃvyakta*) Tempeln oder Kultbildern werden von Göttern (*divya*), Siddhas (*saidha*), *ṛṣis* (*ārṣa*) und Menschen (*pauruṣa*) hergestellte Tempel bzw. Kultbilder unterschieden; siehe PārS 10.317-320a, 11.355c-358, 15.925cd, 18.99c-101. In der PauṣS werde diese an folgenden Stellen erwähnt: 31.212cd, 36.74c-79, 248c-249b, 443, 38.115, 43.118d, 158cd. Ein eigener Abschnitt, der diese Kategorien näher beschreibt, ist in dem Text der PauṣS, wie er uns heute vorliegt, nicht zu finden.

⁴⁵⁰ PārS 10.210d-222b: *pauṣkarasya mahātmanaḥ* || 210 *jijñāsāyāṃ tu jātāyāṃ śāstre pauṣkarasaṃjñake* | *prādurbhūtas tadā vipra vāsudevo jagat-patiḥ* || 211 *mahopaniṣadaṃ śāstraṃ grāhayāmāsa padmajam* | *yo mūlavedo vikhyātas tādrk tasmāt parisrutam* || 212 *siddhimokṣapradam vipra sarva-śāstrārthagarbhitam* | *nānāvyūhasamopetaṃ mūrtyantarasaṃmanvitam* || 213 *nānāvibhavasamnyuktaṃ prādurbhāvāntarānvitam* | *lakṣmīyādīśaṅkhacakra-khyagārutmasadigīśvaraiḥ* || 214 *sagaṇair astraniṣṭhais tu sampūrṇaṃ dvija-sattama* | *bijaiḥ piṇḍātmakais caiva padaiḥ saṃjñāmayair dvija* || 215 *man-*

Brahman führt nach der Vorschrift dieses Textes jeden Tag die Verehrung (*pūjā*) Gottes durch und kann, dadurch unterstützt, auch seinen anderen Pflichten in der Welt nachgehen.⁴⁵¹

Im Anschluß daran wird berichtet, wie es zur Weitergabe dieses Textes kam. Im Vaivasvatamanvantara, also in unserem gegenwärtigen Zeitalter, zieht der König Ikṣvāku in den Wald, um dort Askese zu üben. Nach strenger Übung erscheint ihm Brahman, den er mit Lobliedern preist. Brahman fragt ihn, warum er sein Königreich aufgegeben habe und Askese übe. Die Antwort ist, daß Ikṣvāku den Gott Madhusūdana, d.h. Viṣṇu, sehen möchte. Brahman lacht, sagt ihm, daß Gott durch Askese nicht gesehen werden könne, nicht einmal von ihm, Brahman, selbst,⁴⁵² und erzählt ihm dann, wie ihm Gott nach seiner Askeseübung erschienen ist: „Nachdem [mir] der Alldurchdringende dann Glück, Kraft [und] Energie gegeben hatte, um die Welt zu erschaffen, (243cd) da lehrte er mir den ersten, ewigen Veda, der ‚wahre Überlieferung‘ (*sadāgama*) genannt wird, die Grundlage (*mūla*) ist, das höchste *brahman* offenbart, (244) göttlich ist, die Erlangung [der Emanzipation] verleiht⁴⁵³ und Frieden

travyūhais tu vividhair dhyānaiś ca vividhair yutam | tattvasaṃkhyāsamā-khyātair maṇḍalair bhadra-kādibhiḥ || 216 tathā caturdaśavyūhair anekakaja-garbhitaḥ | śaḍvīmśair arakair yuktaiś cakrābjair navabhis tathā || 217 dyarakādisahasrārāparyantaiś ca sakāraṇaiḥ | tathāṣṭādaśabhir vipra-miśracakrābhidhānakaiḥ || 218 āvāryāvarakeṇaiva rūpeṇa parisamsthitaḥ | mahākhyānavanābhena bimbabhedasthitena ca || 219 ghaṇṭāsruksruvapūrvais tu kriyāṅgair vividhair api | nānākṣaṇasaṃyuktaiḥ kuṇḍaiś ca paribhū-ṣitam || 220 vatsarotsavaparyantaiḥ sthāpanādyaiś ca karmabhiḥ | nityair nai-mittikaiḥ kām्यaiḥ paripūrṇaṃ dvijottama || 221 svayaṃvyaktādibhedotthaiḥ prāsādaiś ca samanvitam |. PārS 10.212d ≈ SS 2.6a; 213a = SS 2.7a; 214c-215b ≈ PauṣS 38.296c-297b; 219ab ≈ PauṣS 8.197cd; 219cd ≈ PauṣS 1.11cd.

⁴⁵¹ PārS 10.222c-224.

⁴⁵² Vgl. dazu MBh 12.323, wo erzählt wird, daß und warum Nārāyaṇa von gewöhnlichen Wesen nicht gesehen werden kann (siehe auch Anm. 323). Daß nicht einmal Brahman selbst Viṣṇu aufgrund seiner Askese sehen kann, scheint sich auf das Zeitalter Vaivasvatamanvantara zu beziehen, denn Gott ist ihm ja nach seiner Askeseübung erschienen, wie er im folgenden selbst erzählt.

⁴⁵³ *siddhiprada* muß hier wohl in diesem Sinne verstanden werden, da oftmals betont wird, daß durch den Mūlaveda nur die Emanzipation erlangt werden könne und kein weltlicher Genuß.

(*śānti*) bewirkt für alle, die mit *karman* behaftet sind (*karmin*). „Nach der Schöpfung aber wird der Lotusäugige, auf einem durch die Schlange Ananta [gebildeten] Bett liegend, in einem Tempel, der göttliche Merkmale hat, vor [dir] erscheinen. Verehere diesen in besonderer Art (245-246) mit dem zwölfsilbigen Mantra, in der Weise, die vom Pauṣkara[śāstra] gelehrt wird, nach der Vorschrift, die genau verkündet werden wird, o Lotusgeborener.“ (247) Nachdem er so gesprochen hatte, verschwand der Gott, der höchste *ātman*, der Weltenherr. Danach erschien ein göttlicher, wunderbarer, höchster Tempel, (248) und auch das Śāstra, das *mahopaniṣad* genannt wird, habe ich bekommen.“⁴⁵⁴

Brahman übergibt Ikṣvāku den Tempel und fordert ihn auf, das Asketentum aufzugeben und wieder als König zu regieren. Er solle Vāsudeva in diesem Tempel nach der Vorschrift des Pauṣkaraśāstra verehere. Dadurch könne er seine Untertanen schützen⁴⁵⁵ und aufgrund der Gnade Vāsudevas die Emanzipation erlangen.

Ikṣvāku nimmt den Tempel und geht in die Stadt, wo nun alle Rituale nach Vorschrift in diesem Tempel durchgeführt werden. Ikṣvāku erlangt dadurch das höchste Wissen (*para jñāna*) und gelangt nach seinem Tod an Viṣṇus Ort (*vaiṣṇava pada*).⁴⁵⁶

Später bekommt Rāma den Tempel und das Pauṣkaraśāstra, und dieser gibt beides an Vibhīṣaṇa weiter. Vibhīṣaṇa möchte den Tempel in sein Land, nach Laṅkā, tragen. Unterwegs setzt er ihn am

⁴⁵⁴ PārS 10.243c-249b: *tatra śreyo balaṃ tejo datvā sraṣṭuṃ jagad vibhuḥ* || 243 *athopadiṣṭavān mahyam ādyam vedaṃ sanātanam | sadāgamā-khyam mūlaṃ tu parabrahmaprakāśakam* || 244 *divyam siddhipradaṃ caiva śāntikṛd viśvakarminām | sargasyottarakāle tu vimāne divyalakṣaṇe* || 245 *anantabhogaśayane śayānaḥ padmalocanaḥ | prādurbhaviṣyati puras taṃ pūjaya viśeṣataḥ* || 246 *dvādaśārṇena mantreṇa pauṣkareṇoktamārgataḥ | vakṣyamāṇena vidhinā yathāvat kamalodbhava* || 247 *ity uktvāntardadhe devaḥ paramātmā jagatprabhuḥ | prādurāsīt tato divyam vimānaṃ paramād-bhutam* || 248 *śāstram cāpi mayā labdham mahopaniṣadākhyakam* |. PārS 10.244c-245b ≈ PauS 38.309.

⁴⁵⁵ Vgl. PārS 10.224, wo Brahman durch die Verehrung Viṣṇus im Tempel seine Tätigkeiten in der Welt erfolgreich verrichten kann. Es zeigt sich hier, wie im allgemeinen in der PārS (siehe p. 96), daß ein Zweck der Verehrung Gottes in der Erhaltung und im Schutz des Königreiches gesehen wird.

⁴⁵⁶ PārS 10.225-271.

Ufer der Kāverī ab. Vāsudeva entscheidet, daß der Tempel dort bleiben solle. Als Vibhīṣaṇa versucht, den Tempel wieder aufzuheben, ist dies nicht möglich. Er wehklagt voll Kummer. Vāsudeva spricht zu ihm und sagt ihm, daß er an diesem Ort bleiben möchte. Vibhīṣaṇa solle die das Tempelritual durchführenden Verehrer (*ārādhaka*), die Ekāyanas sind,⁴⁵⁷ mit allen für ihren Lebensunterhalt notwendigen Gütern, wie Felder, Parks und Häuser, ausstatten und dann nach Laṅkā gehen. Vibhīṣaṇa tut dies und geht bekümmert nach Hause. Es folgt eine Eulogie auf Śrīraṅgam.⁴⁵⁸

2. Der ursprüngliche Veda und die Pauṣkarasaṃhitā

Wie schon erwähnt, ist in dieser Erzählung von der Offenbarung zweier Lehrtexte die Rede, von der ersten ursprünglichen Lehre und von der Pauṣkarasaṃhitā. Beide werden ähnlich wie in PārS 1 charakterisiert.

Die erste ursprüngliche Lehre wird als „Sātvata“ genannter Veda (PārS 10.134cd), als erster, ewiger Veda (10.146d, 244b), als Mūlaveda (10.212c), als „Grundlage“ (*mūla*; 10.244c), als wahre Überlieferung (*sadāgama*; 10.244c) und als *mahopaniṣad*, die „große Upaniṣad“, (10.141a, 212a) bezeichnet. In Analogie zum Veda, der aus der R̥gvedasaṃhitā, Yajurvedasaṃhitā, den Upaniṣaden usw. besteht, ist diese erste, ursprüngliche Lehre „mit Saṃhitās und [Upa]niṣaden versehen“ (*saṃhitāsaṃhitānvita*, 10.144b). Sie besteht im *kṛtayuga* (10.135ab). Sie verleiht jenen, die frei von Begehren sind, die Erlangung Gottes als einzige Frucht (10.145cd). Sie bezieht sich nur auf den „vierwesenhaften“ (*cāturātmya*) Gott (10.146a) und „offenbart das höchste *brahman*“ (*parabrahmaprakāśaka*, 10.244d). Sie wird Brahman gelehrt, bevor dieser die Welt erschafft (10.146c-149b). Sie ist also eine der Grundlagen der Welt, eine Voraussetzung dafür, daß die Welt überhaupt entstehen kann. Das Ritual nach ihrer Vorschrift ist durch den zwölfsilbigen Mantra gekennzeichnet (10.139c, 144cd, 209d).⁴⁵⁹

Im *yuga* nach dem *kṛtayuga* wird Brahman eine andere Lehre verkündet, die aus dem Mūlaveda hervorgegangen und gleichartig

⁴⁵⁷ PārS 10.289cd; siehe auch 10.297c-298.

⁴⁵⁸ PārS 10.272-311.

⁴⁵⁹ Siehe dazu pp. 204f.

mit diesem ist, aber weltlichen Genuß und die Emanzipation verleiht. Es handelt sich um die Pauṣkarasaṃhitā, die diesen Namen trägt, weil sie Brahman, dem aus dem Lotus Hervorgegangenen (*pauṣ-kara*), als erstem verkündet wurde.⁴⁶⁰ Es wird hier nur die Pauṣkarasaṃhitā und nicht alle Saṃhitās wie in PārS 1 genannt, weil an dieser Stelle die Geschichte des Raṅganāthasvāmin-Tempels in Śrīraṅgam erzählt wird, dem die Pauṣ zugeordnet wird. Die Beschreibung des Inhalts der Pauṣ in PārS 10.213c-222b gibt einige charakteristische in dieser Saṃhitā dargestellte Gegenstände wieder. Daraus ist zu erkennen, daß hier tatsächlich der Text gemeint ist, der uns heute unter dem Namen Pauṣkarasaṃhitā bekannt ist.

Die Pauṣ wird in PārS 10 auch *mahopaniṣad* und *mahāvibhūti*, die „große Entfaltung“, genannt. Die Bezeichnung *mahopaniṣad* für den Mūlaveda und für die Pauṣkarasaṃhitā wird in Anlehnung an das Nārāyaṇīya verwendet, wo die dort beschriebene Lehre so bezeichnet wird.⁴⁶¹ Beide, sowohl der Mūlaveda als auch die Pauṣkarasaṃhitā, werden somit mit der im Nārāyaṇīya beschriebenen Lehre identifiziert. Es ist auffallend, daß damit auch zwischen dem Mūlaveda und der Pauṣkarasaṃhitā ein enger Bezug hergestellt wird und ihre Ähnlichkeit betont wird. Diese Ähnlichkeit wird weiters noch dadurch betont, daß auch beim Ritual nach den Vorschriften der Pauṣkarasaṃhitā der zwölfsilbige Mantra verwendet wird.⁴⁶² Es werden hier also eher die Gemeinsamkeiten der beiden Lehrtexte als ihre Unterschiede betont.

Die Bezeichnung *mahāvibhūti* für die Pauṣ oder eine andere Saṃhitā ist sonst nicht belegt.

3. Textpassagen aus dem Nārāyaṇīya

Die hier diskutierte Erzählung in PārS hat nicht nur Motive, sondern auch in starkem Ausmaß Formulierungen und sogar ganze Passagen aus dem Nārāyaṇīya übernommen.

⁴⁶⁰ Siehe PārS 10.212-213a und 141c-142b.

⁴⁶¹ MBh 12.326.100a. Die Bezeichnung *mahopaniṣad*, aber auch *jñānopaniṣad* oder *brahmopaniṣad* werden auch häufig in Saṃhitās für Saṃhitās verwendet; siehe PādS *jp* 1.28c, JS 1.41b, SS 2.5b.

⁴⁶² PārS 10.247ab.

Die Erzählung beginnt zunächst mit einem aus der JS übernommenen Textstück.⁴⁶³ Diese Passage beschreibt die Geburt Brahman aus dem Lotus, der aus Viṣṇus Nabel hervorgeht. Sie ist in der JS der Beginn der Erzählung von Madhu und Kaiṭabha, die ebenfalls zum Teil auf dem Nārāyaṇīya basiert.⁴⁶⁴

Das nächste aus einem anderen Werk übernommene Textstück, das identifiziert werden konnte, ist Brahman Loblied (*stotra*) und die Einleitung dazu.⁴⁶⁵ Es stammt aus dem Nārāyaṇīya und ist dort ebenfalls im Kontext einer Erzählung der Madhu-Kaiṭabha-Episode zu finden. Das Stotra berichtet vor allem von Brahman sieben Geburten.

PārS 10.130cd, die Frage Brahman, welche Kraft er denn hätte, um die Welt zu erschaffen, stammt aus MBh 12.337.21ab. Sie wird dort im Kontext von Brahman siebter Geburt aus dem Lotus gestellt, nachdem ihm Nārāyaṇa aufgetragen hat, die Welt zu erschaffen.

Die letzte bisher identifizierte Quelle aus dem Nārāyaṇīya ist das Kapitel 12.336. Auch hier wird von den sieben Geburten Brahman erzählt. Die in PārS 10 übernommene Passage steht im Nārāyaṇīya im Rahmen der Erzählung von Brahman Geburt aus dem Ohr.⁴⁶⁶

Wir sehen also auch hier einen sehr engen Bezug zum Nārāyaṇīya und die Identifikation des in der PārS beschriebenen Mūlaveda mit der Lehre, die im Nārāyaṇīya offenbart wird. Auffallend ist allerdings eine systematische Veränderung des Textes des MBh durch den Autor der PārS. Im Nārāyaṇīya wird die an Brahman verkündete Lehre als Dharma oder Sātvata-Dharma bezeichnet. In PārS 10 wurde an den entsprechenden übernommenen Textstellen das Wort Dharma an jeder Stelle durch das Wort Veda ersetzt.⁴⁶⁷ Daran wird

⁴⁶³ PārS 10.108c-117b ≈ JS 2.31-39.

⁴⁶⁴ Vgl. dazu BOCK 1987, v.a. p. 94, RASTELLI 1999a: 67-73 und 378-382 für eine Übersetzung dieser Erzählung aus der JS.

⁴⁶⁵ PārS 10.120-128 ≈ MBh 12.335.33-41b; 129cd ≈ MBh 12.335.41cd; 131ab ≈ MBh 12.335.43ab.

⁴⁶⁶ PārS 10.133-135b und 143c-149b ≈ MBh 12.336.25c-30.

⁴⁶⁷ Vgl. PārS 10.134cd: **vedaṃ** ca matto grhṇīṣva sātvaṭaṃ nāma nāmataḥ || und MBh 12.336.27ab: **dharmam** ca matto grhṇīṣva sātvaṭaṃ nāma nāmataḥ |; PārS 10.144-147b: **brahmā** cāgryaṃ sa jagrāha sanīṣat-saṃhitānṛitam | (...) evaṃ sa bhagavān deva **ādyaṃ vedaṃ sanātanam** ||

sichtbar, wie wichtig es dem Autor war, die von Viṣṇu verkündete Lehre nicht nur als erste und ursprüngliche Offenbarung, sondern als eigentlichen Veda zu sehen.

C. DIE FUNKTIONEN DER BEIDEN ERZÄHLUNGEN

Oben (p. 143) wurde festgestellt, daß mythische und historische Erzählungen einer Gruppe eine gemeinsame Vergangenheit geben, durch die die Gegenwart erhellt und ein Selbstbild der Gruppe konstruiert werden kann. Weiters wurde festgestellt, daß diese Konstruktion des Selbstbildes spezifischen Interessen unterliegt. Im folgenden soll untersucht werden, welche Interessen dies im Fall der Erzählungen der PārS sind und welche Funktion diese Erzählungen daher haben.

In den beiden Erzählungen fallen zwei wesentliche Merkmale auf: der enge Bezug zum Nārāyaṇīya und die Vorstellung von verschiedenen Stufen der Offenbarung und den daraus resultierenden unterschiedlichen Arten von Lehrtexten.

Die Funktionen des Bezugs zum Nārāyaṇīya wurden zum Teil schon erwähnt. Das Nārāyaṇīya ist dem Leser oder Hörer der PārS bekannt und wird von ihm als autoritativer Text anerkannt, der für ihn historische Tatsachen beschreibt. Die Tatsache, daß in den Erzählungen der PārS Personen, Orte und Begebenheiten erwähnt werden, die dem Leser oder Hörer als „wahr“ bekannt sind, macht diese Erzählungen für ihn glaubwürdig. Wenn ihm diese Umstände als „wahr“ bekannt sind, erscheint es ihm wahrscheinlich, daß auch die damit in Zusammenhang stehenden Begebenheiten, von denen er bisher noch nichts wußte, tatsächlich geschehen sind.

Weiters wird durch die Verwendung von Motiven und Erzählungen aus dem Nārāyaṇīya die von Gott offenbarte, erste, ursprüngliche Lehre mit der im Nārāyaṇīya beschriebenen Lehre identifiziert. Die PārS bezieht sich also auf eine Lehre, die schon aus dem Nārāyaṇīya bekannt ist und von der eben aus dem Nārāyaṇīya bekannt ist, daß sie schon seit mythischen Vorzeiten besteht. Die PārS versetzt damit den Ursprung ihrer eigenen Tradition in diese mythischen Vorzeiten und vermittelt gleichzeitig, daß diese Tradition ununterbro-

146 *upadiśya tato vipra brahmaṇe 'mitatejase* | und MBh 12.336.28c-29b: *dharmaṃ cāgryaṃ sa jagrāha sarahasyaṃ asaṃgraham* | (...) *upadiśya tato dharmaṃ brahmaṇe 'mitatejase* |.

chen bis in die Gegenwart reicht. Das Pāṇcarātra hat nach dieser Vorstellung eine „unendliche“ Vergangenheit. Dies verleiht ihm – speziell in Indien, wo die Maßgeblichkeit einer Tradition oder eines Textes mit deren (angeblichen) Alter steigt – hohe Autorität.

Mit dem Bezug auf das Nārāyaṇīya werden also für das Pāṇcarātra Glaubwürdigkeit und sein Ursprung in mythischen Vorzeiten und damit dessen hohe Autorität vermittelt.

Worin besteht aber nun die Offenbarung des Pāṇcarātra? Es wird zunächst eine erste, grundlegende Lehre offenbart. Diese Lehre ist es, die mit der im Nārāyaṇīya beschriebenen Lehre identifiziert wird. Sie ist die Grundlage für alle anderen Texte: für die Veden, die Saṃhitās und auch allen anderen Lehrwerke.⁴⁶⁸ Sie wird als der eigentliche Veda betrachtet, als Mūlaveda oder Ekāyanaveda.

Die Vorstellung, daß die Saṃhitās aus einer ersten ursprünglichen Lehre hervorgehen, stammt aus der SS. Die Auffassung, daß die erste, ursprüngliche Lehre der eigentliche Veda ist, fehlt aber in der SS. Dem Autor der PārS dagegen war es ein wesentliches Anliegen, die ursprüngliche Offenbarung des Pāṇcarātra und somit auch die im Nārāyaṇīya beschriebene Lehre⁴⁶⁹ als den eigentlichen Veda und die Veden als verkommene Form von diesem darzustellen.

Dies ist eine deutliche Kritik an den Veden und an den Traditionen, für die diese die maßgeblichste Autorität sind. Veda-Kritik ist ein häufiges Motiv in den *śāstrāvatāra*-Erzählungen der Saṃhitās. So erscheinen in diesen, wie in der der PārS, sehr häufig Weise, die den Veda studiert haben, damit aber nicht an ihr Ziel, nämlich die Emanzipation aus dem Wesenskreislauf, gelangt sind.⁴⁷⁰ Dieses Ziel erlangen sie erst mit der Lehre des Pāṇcarātra. In der PārS ist aber die erste Offenbarung nicht nur eine bessere Alternative zum Veda, sondern der eigentliche Veda.

Der Hintergrund ist hier, daß im Umfeld der Tradition des Pāṇcarātra vedisch-orthodoxe Traditionen dominierten, die das Pāṇcarātra stark kritisierten und es als „außerhalb des Veda“ (*veda-bāhya*) stehend bezeichneten. Wir sehen diese Kritik z.B. in Śaṅkaras

⁴⁶⁸ Vgl. PārS 1.65c-66b.

⁴⁶⁹ Vgl. die Stellen in PārS 10, wo das Wort *dharma* aus dem Nārāyaṇīya durch das Wort *veda* ersetzt wurde (Anm. 467).

⁴⁷⁰ Siehe z.B. JS 1.7-14b, ParS 1.3-4, PādS *jp* 1.2-3b und 1.6-7, ŚrīprśS 1.6c-9b.

Kommentar zum Brahmasūtra und in Kumārilas Tantravārttika.⁴⁷¹ Auch Yāmunas Āgamaprāmāṇya, das sich ausschließlich der Verteidigung der Maßgeblichkeit des Pāñcarātra widmet, referiert viele Kritikpunkte der Gegner des Pāñcarātra.⁴⁷²

Weiters sind, wie wir noch sehen werden, Angehörige von vedisch-orthodoxen Traditionen in das Pāñcarātra eingetreten, ohne ihre Zugehörigkeit zur vedischen Orthodoxie und die von dieser vorgeschriebene religiöse Praxis aufzugeben. Diese Gruppierung hat innerhalb des Pāñcarātra mit der Gruppe, die nicht zur vedischen Orthodoxie gehörte, rivalisiert.⁴⁷³

Letztere stand also sowohl innerhalb als auch außerhalb ihrer Tradition Gruppen gegenüber, die sich aufgrund ihrer Veda-Orientierung als ihnen überlegen darstellten. Ihre Reaktion darauf war das Konzept des Ekāyanaveda. Mit diesem standen sie aus ihrer Sicht nicht nur „innerhalb des Veda“, sondern waren sie sogar der Ursprung und die Grundlage des Veda und damit der vedisch-orthodoxen Traditionen. Auch dies ist wieder ein gutes Beispiel für den Inklusivismus, wie ihn PAUL HACKER beschrieben hat.⁴⁷⁴

Wie wir ebenfalls noch sehen werden (pp. 251f.), verstand der Autor der PārS sich und seine Tradition innerhalb des Pāñcarātra als Anhänger des Ekāyanaveda. Mit seiner *śāstrāvatāra*-Erzählung führt er seine Tradition auf diesen zurück und prägt damit das Selbstbild dieser Gruppe als Anhänger der eigentlichen, ursprünglichen Religion, die schon im Nārāyaṇīya bezeugt ist und vor allem anderen da war.

Eine ähnliche Vorstellung ist auch in die Tradition der Vaikhānasas zu finden. In Samūrtārcanādhikaraṇa 55.116-119 wird erzählt, daß Gott das Vaikhānasasāstra verkündet habe, um die Emanzipation der Einzelseelen (*jīva*) zu bewirken. Dieses Śāstra wird Ekāyana ge-

⁴⁷¹ Śaṅkara interpretiert die Brahmasūtras 2.2.42-45 als gegen das Pāñcarātra gerichtet und sagt dort explizit, daß das Pāñcarātra den Veden widerspricht (BSūBh 259,17-20 und 261,18f.). Vgl. dazu auch OBERHAMMER 1971: 15-24. Für Kumārila siehe TV 112,17ff. (zu Mīmāṃsāsūtra 1.3.4).

⁴⁷² Siehe neben der Edition des ĀP auch dessen Übersetzung von VAN BUITENEN 1971; siehe auch RASTELLI in Druck.

⁴⁷³ Siehe pp. 216ff.

⁴⁷⁴ Vgl. dazu auch p. 104.

nannt. Um dieses Śāstra zu schützen (?) und um die Verehrung Gottes in schlechten Zeiten zu gewährleisten, wurde dann noch ein Śāstra verkündet, und zwar das Pāñcarātraśāstra. Hier wird das primäre Ekāyanaśāstra mit der eigenen Tradition der Vaikhānasas identifiziert und das sekundäre, später entstandene mit dem Pāñcarātra.⁴⁷⁵

Auch hier beschreibt der Autor des Samūrtārcanādhikaraṇa die eigene Tradition als die ältere und ursprünglichere und vermittelt dadurch, daß diese autoritativer als das Pāñcarātra sei, welches in inklusivistischer Weise als Teil der ersteren dargestellt wird.

⁴⁷⁵ Siehe COLAS 1996: 167f.